



Pedagogická  
fakulta  
Faculty  
of Education

Jihočeská univerzita  
v Českých Budějovicích  
University of South Bohemia  
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích  
Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

Bakalářská práce

# Infinitivkonstruktion mit *zu* im geschriebenen Gegenwartsdeutschen

## Infinitive constructions with *zu* in contemporary written German

Vypracovala: Zuzana Pekařová  
Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

České Budějovice 2024

## **PROHLÁŠENÍ**

Prohlašuji, že jsem autorem této kvalifikační práce a že jsem ji vypracovala pouze s použitím pramenů a literatury v seznamu použitých zdrojů.

V Českých Budějovicích 2. července 2024

.....

Zuzana Pekařová

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich der Autor dieser Qualifikationsarbeit bin und dass sie nur mithilfe der im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen und Literatur ausarbeitete.

Budweis, den 2. Juli 2024

.....

Zuzana Pekařová

## **Poděkování**

Touto cestou bych ráda poděkovala mé vedoucí bakalářské práce Mgr. Janě Kusové, Ph.D. za její zodpovědné vedení, ochotu a cenné rady, které byly vždy přínosné.

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich der Betreuerin meiner Bachelorarbeit, Frau Mgr. Jana Kusová, Ph.D., für ihre verantwortungsvolle Führung, Bereitschaft und wertvolle Ratschläge bedanken, die stets hilfreich waren.

## **Anotace**

### **Infinitivní konstrukce s *zu* v současné psané němčině**

Tato bakalářská práce se zabývá infinitivní vazbou s *zu* v současně psané němčině. Teoretická část této práce se soustředí na představení infinitivní vazby s *zu*, a sice na základě rešerše kvalitních gramatik současné němčiny. Praktická část práce se zaměřuje na sestavení a rešerši vlastního korpusu, dále pak na analýzu získaných dat. Korpus se skládá z online verze rakouského časopisu *Profil* a německého časopisu *Der Spiegel*.

Cílem práce je sestavit a analyzovat výše uvedené dílčí korpusy. Analýza se soustředí na excerpci infinitivních vazeb s *zu*, statistické údaje a zobecnění zjištěných výsledků. Dále jsou výsledky analýzy rakouské a německé části korpusu porovnány.

**Klíčová slova:** sloveso, infinitiv s *zu*, korpusová lingvistika, německý jazyk, infinitivní konstrukce

## **Abstract**

### **Infinitive constructions with *zu* in contemporary written German**

This bachelor's thesis deals with the infinitive constructions with *zu* in contemporary written German. The theoretical part of this thesis focuses on the introduction of the infinitive constructions with *zu*, based on a survey of quality grammars of contemporary German. The practical part of this thesis will focus on the compilation and search of the corpus, and the analysis of the data obtained. The corpus consists of the online version of the Austrian magazine *Profil* and the German magazine *Der Spiegel*.

The aim of the thesis is to compile and analyse the above mentioned sub-corpora. The analysis focuses on the excerpting of infinitive constructions with *zu*, statistical data and the generalization of the results found. Furthermore, the results of the analysis of the Austrian and German parts of the corpus will be compared.

**Keywords:** verb, *zu*-infinitive, corpus linguistics, German language, infinitive constructions

## **ABSTRAKT**

### **Infinitivkonstruktion mit *zu* im geschriebenen Gegenwartsdeutschen**

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem *zu*-Infinitiv im geschriebenen Gegenwartsdeutschen. Der theoretische Teil dieser Arbeit konzentriert sich auf die Einführung in die Problematik des *zu*-Infinitivs, basierend auf einer Untersuchung von hochwertigen Grammatiken des Gegenwartsdeutschen. Der praktische Teil dieser Arbeit konzentriert sich auf Zusammenstellung eines Korpus sowie auf seine Analyse. Das Korpus besteht aus der Online-Version der österreichischen Zeitschrift *Profil* und der deutschen Zeitschrift *Der Spiegel*.

Das Ziel der Arbeit ist es, das oben genannte Korpus zusammenzustellen und zu analysieren. Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf der Exzerption des *zu*-Infinitivs, Auswertung von statistischen Daten und Verallgemeinerung der Ergebnisse. Weiters werden die Ergebnisse der Analyse des österreichischen und des deutschen Korpusanteils miteinander verglichen.

**Schlüsselwörter:** Verb, *zu*-Infinitiv, Korpuslinguistik, Deutsch, infinitive Konstruktionen

# Inhalt

1.	Einleitung .....	10
2.	Das Verb .....	11
3.	Syntaktische Kriterien .....	13
3.1.	Vollverben .....	13
3.2.	Hilfsverben .....	13
3.3.	Kopulaverben .....	14
3.4.	Modalverben .....	14
3.5.	Modifizierende Verben .....	15
3.6.	Funktionsverben .....	15
4.	Morphologische Kriterien .....	16
4.1.	Starke Verben .....	16
4.2.	Schwache Verben .....	16
4.3.	Unregelmäßige – gemischte Verben .....	17
4.4.	Verben mit trennbaren und mit untrennbaren Präfixen .....	17
5.	Formensystem des Verbs .....	19
5.1.	Finite Verbformen .....	19
5.2.	Infinitive Verbformen .....	19
5.2.1.	Partizip I .....	20
5.2.2.	Partizip II .....	21
5.2.3.	Infinitiv .....	21
6.	zu-Infinitiv .....	23
6.1.	Gebrauch des zu-Infinitivs .....	23
7.	Reiner Infinitiv (Infinitiv ohne zu) .....	26
7.1.	Infinitiv ohne zu und sein Gebrauch .....	26
Modalverben .....		26
das Verb werden .....		26
Bewegungsverben .....		26
Wahrnehmungsverben .....		27
das Verb lassen .....		27
8.	Passiv-Paraphrasen .....	28

9.	Praktischer Teil.....	29
9.1.	Methodologie.....	29
9.2.	Vergleich der Länder .....	31
9.3.	Vollverben nach Frequenz .....	32
9.4.	Satzwertigkeit.....	34
9.5.	Verbindungspartikel.....	35
9.6.	zu: Untertypen .....	36
9.7.	Passiv-Paraphrasen .....	38
9.8.	Kopulaverb .....	39
9.9.	Modalität.....	40
9.10.	Phraseologie.....	42
10.	Zusammenfassung .....	45
	Resumé .....	47
11.	Literaturverzeichnis .....	49

## 1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den *zu*-Infinitiven im geschriebenen Gegenwartdeutschen und wurde in zwei Teile unterteilt, in einen theoretischen und in einen praktischen Teil.

In dem theoretischen Teil beschreibe ich ausführlich die *zu*-Infinitive nach bestimmten Kriterien und zwar nach den morphosyntaktischen Kriterien (Nebensatz, Modalverben, die Verbindung mit Wahrnehmungsverben und beispielsweise mit dem Verb *lassen*) und nach den lexikalischen Kriterien (z. B. passivische Bedeutung, Modalität). Der Zweck dieses Teils ist es, alle Möglichkeiten der *zu*-Infinitive zu zeigen und auch übersichtlich zu erklären, mit welchen Verben sich die *zu*-Infinitiven verbinden können. Dieser theoretische Teil wurde aus zahlreichen Grammatikbüchern ausgearbeitet, wie z. B. Helbig und Buscha (2001), *DUDEN – Die Grammatik* (2009), Hentschel und Weydt (2013).

Der praktische Teil basiert auf einem eigenen Korpus, in das Texte aus den Themenbereichen Politik, Ausland, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft einbezogen wurden. Diese Themenbereiche werden sowohl in Deutschland als auch in Österreich untersucht. Um konkret zu sein, arbeitete ich mit 222 Belegen vom *zu*-Infinitiv, aufgrund deren eine Analyse gemacht wurde. Die Ergebnisse der Analyse werden verbal und grafisch dargestellt.

Das Ziel dieser Arbeit ist, die im Korpus vorkommenden *zu*-Infinitive zu exzerpieren und zu analysieren sowie einen Vergleich der Ergebnisse in den beiden Ländern durchzuführen.

## 2. Das Verb

Hentschel und Weydt (2013, S. 31) behaupten, dass die Bezeichnung *Verb* zuerst in der lateinischen Sprache erschien und ins Deutsche übernommen wurde. In der deutschen Sprache können manchmal für das *Verb* auch die Begriffe *Zeitwort* oder *Tätigkeitswörter* verwendet werden. Die Flexion des Verbs bezeichnet man als *Konjugation*. *DUDEN – Die Grammatik* (216, S. 396) gibt dazu an, dass die *Konjugation* zur Veränderung der Form in Bezug auf die Kategorienklassen dient. Es handelt sich um diese Klassen: *Person, Numerus, Tempus, Modus* und auch *Genus verbi*. Das Verb ist eine von fünf Wortarten, die flektiert werden können. *Duden – Die Grammatik* (1995, S. 89) meint, dass nur Verben konjugiert werden können. Mithilfe von einem Verb kann das Prädikat eines Satzes gebaut werden (*Sie baut ein Haus*). Engel (2009, S. 87) fügt hinzu, dass

„[d]as Verb [...] bei weitem das wichtigste Element im Satz [ist]. Als solches hat es zwei wesentliche Funktionen: Erstens konstituiert es als finites Verb den Satz, indem es Stellung zur Wirklichkeit des beschriebenen Sachverhaltes nimmt; und zweitens legt es als, zentrales Verb´ mit den Ergänzungen das Satzmuster und damit die Minimalstruktur des Satzes fest“.

Helbig und Buscha (2001, S. 29–8) teilen das Verb in drei Gruppen ein, und zwar nach syntaktischen, morphologischen und nach semantischen Kriterien. Hentschel und Weydt (2013, S. 41) behaupten, dass es sich bei morphologischen Verben darum handelt, dass die Verben ihre Formen verändern, um verschiedene grammatische Phänomene zu vermitteln. Es ist auch wichtig zu betonen, dass bei diesen Kriterien die Tempusbildung eine wichtige Rolle spielt, und zwar die synthetische und die analytische Bildung. Zur synthetischen Bildung gehören *Präsens* und *Präteritum*. Zur analytischen Bildung verwendet man diese Verben: *sein, haben, werden*. Mithilfe von diesen Verben können folgende Formen gebildet werden: *das Futur, Vorganspassiv, Zustandspassiv, Perfekt, Plusquamperfekt*. Helbig und Buscha (2001, S. 44) beschreiben die syntaktischen Kriterien folglich:

„[e]ine Klassifizierung der Verben unter syntaktischem Aspekt erfolgt nach dem Verhältnis im Prädikat, nach dem Verhältnis zum Subjekt, nach dem Verhältnis zu den Objekten, nach dem Verhältnis zu Subjekt und Objekten sowie nach dem Verhältnis zu allen Aktanten.“

Die ersten zwei Kriterien werden in den nächsten Kapiteln ausführlicher erklärt, wodurch ein Verständnis für die Bedeutungen und auch Anwendungen ermöglicht werden.

### 3. Syntaktische Kriterien

#### 3.1. Vollverben

Nach Hentschel und Weydt (2013, S. 61) gehört die Mehrheit von Verben zu den Vollverben. Man kann Vollverben auch *Hauptverben* bezeichnen. Diese Vollverben brauchen keine weiteren Elemente, um das Prädikat zu bilden. Das heißt, dass die Vollverben fähig sind ein Prädikat selbst zu bilden. *DUDEN – Die Grammatik* (2009, S. 389) gibt an, dass Vollverben Handlungen oder auch Geschehen bezeichnen. Im Deutschen unterscheidet man entweder statische oder dynamische Verben. Zu den statischen Verben gehört z. B. das Verb *glauben*. Zu den dynamischen Verben gehört das Verb *springen*. Was auch geschrieben werden muss, ist, dass Vollverben in einer engen Beziehung mit Valenz verknüpft sind. Das bedeutet, dass die Valenz bestimmt, welche Ergänzungen bei dem Verb als Prädikat verwendet werden müssen. Im Deutschen kann man auch eine begrenzte Anzahl von Verben, bekannt als *unselbstständige* Verben, finden. Diese Verben können auf keinen Fall das Prädikat allein bilden, weil sie mehr Teile haben, wie z.B. *teilnehmen*. *DUDEN – Die Grammatik* (2009, S. 414) fügt hinzu, dass einige Verben in der deutschen Sprache analytische Formen haben, d. h. im Satz in mehrere Teile im Satz eingeteilt werden. Das gilt zum Beispiel bei dem Perfekt: *Anna hat gelacht*.

#### 3.2. Hilfsverben

Hentschel und Weydt (2013, S. 61–62) behaupten, dass in der deutschen Sprache drei Hilfsverben zu unterscheiden sind. Es handelt sich um die folgenden Verben: *sein*, *haben* und *werden*. Mithilfe von diesen drei Verben können analytische Verbformen gebildet werden. *Sein* und *haben* bilden *Perfekt* und *Plusquamperfekt*. Mithilfe von dem Verb *sein* kann *Zustandspassiv* hergestellt werden. Das Verb *werden* bildet Futur und auch Vorgangspassiv. Helbig und Buscha (2001, S. 44.) meinen, dass die Verben wie *sein*, *haben*, *werden* entweder mit einem Infinitiv oder mit Partizip II vorkommen. Dazu schreibt *DUDEN – Die Grammatik* (2009, S. 417), dass die Verben *sein*, *werden*, *haben* auch als Vollverben auftreten können.

### 3.3. Kopulaverben

Das Kopulaverb steht immer mit noch anderen Wörtern im Prädikat. In der deutschen Sprache handelt es sich meistens um diese drei wichtigsten Verben: *sein*, *haben* und auch *werden*. „[S]ie unterscheiden sich voneinander hauptsächlich darin, ob sie die Aussage des Prädikativs neutral (*sein*), als erst sich entwickelnd (*werden*) oder als fortbestehend (*bleiben*) charakterisieren“ (DUDEN – *Die Grammatik*, 2005, S. 800). Wenn das Verb *werden* zu der Gruppe von Kopulaverben gehören soll, darf es nicht als Hilfsverb verwendet werden: *Er ist krank, ich werde langsam müde* (Hentschel und Weydt, 2013, S. 62–63). Helbig und Buscha (2001, S. 45) meinen, dass sich Kopulaverben mit Adjektiv, Adverb und Substantiv verbinden, um das Prädikat im Satz erfolgreich zu bilden. DUDEN – *Die Grammatik* (2005, S. 800) sagt, dass durch die Kopulaverben der Modus und die Tempusmerkmale ausgedrückt werden.

### 3.4. Modalverben

Nach Engel (2009, S. 244–245) existieren sechs Modalverben: *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen*. Bei diesen Modalverben gibt es eine Besonderheit, dass sie kein *-t* in der 3. Person Singular Präsens bei sich haben. Die erste und dritte Person der Modalverben sind gleich. Modalverben tragen ein wichtiges syntaktisches Spezifikum, und zwar, dass sie immer mit einem Infinitiv ohne *zu* verbunden werden: *Ich will das Buch noch einmal lesen*. Eisenberg (2020, S. 94) spricht davon, dass Verben wie *möchten*, *nicht brauchen*, *lassen*, *werden* auch zu den Modalverben eingeordnet werden können. DUDEN – *Die Grammatik* (2009, S. 458) denkt, dass zu den Modalverben das Verb *wissen* gehört. DUDEN - *Die Grammatik* (2009, S. 466) schreibt, dass für die richtige Verwendung von Modalverben im Perfekt das Verb *haben* als Hilfsverb verwendet werden muss. Zu den Verben wird am Anfang des Verbs das Präfix *ge-* und am Ende des Verbs wird das Suffix *-t* (Partizip II) gegeben: *gekonnt*, *gemusst*. Wenn die Modalverben im Präteritum benutzt werden, muss man das Suffix *-te* am Ende des Verbs hinzufügen und der Stammvokal des Infinitivs wird ohne Umlaut verwendet, z. B. *ich durfte*, *wir durften*.

### **3.5. Modifizierende Verben**

Nach Hentschel und Weydt (2013, S. 72) gehören Verben wie *lassen* und (*nicht brauchen*) zu den sog. modifizierenden Verben. Diese Verben werden nicht mit dem *zu*-Infinitiv verbunden (*lassen*), oder sie können mit oder ohne den *zu*-Infinitiv stehen (*brauchen*). Was die Verbform *nicht brauchen* betrifft, hat sie fast die gleiche Bedeutung wie *nicht müssen*. Das Verb *lassen* alterniert in Bezug auf seine Bedeutung mit den Modalverben *müssen* und *dürfen*. (Hentschel und Weydt, 2013, S. 72)

### **3.6. Funktionsverben**

Hentschel und Weydt (2013, S. 74–75) meinen, dass die Funktionsverben die Verben sind, die bei sich einen oder mehrere zusätzliche Elemente tragen, um das Prädikat eines Satzes zu bilden, *zu Sprache bringen* ‚etwas thematisieren‘. Helbig und Buscha (2001, S. 68) fügen hinzu, dass die mit den Funktionsverben verbundenen Wörter meistens als Substantive im Akkusativ im Satz auftreten. Hentschel und Weydt (2013, S. 75) behaupten, dass Verben wie *kommen*, *nehmen*, *stellen*, *treffen* am häufigsten verwendet werden. Folgende Beispiele wurden aus Helbig und Buscha (2001, S. 78–79) übernommen: *zum Schluss kommen*, *Abstand nehmen*.

## 4. Morphologische Kriterien

### 4.1. Starke Verben

Nach Hentschel und Weydt (2013, S. 41) ändern die starken Verben im Präteritum und auch im Perfekt den sog. Stammvokal oder Wurzelvokal – *schwimmen / schwamm / geschwommen*, „diesen Wechsel nennt man nach Jacob Grimm Ablaut“ (Hentschel und Weydt, 2013, S. 41). „Als ‚stark‘ bezeichnet Grimm diejenigen Wörter, die aus eigener Kraft, aus dem eigenen Stamm heraus, die entsprechende Form bilden und dazu keine zusätzlichen Hilfsmittel benötigen“ (Hentschel und Weydt, 2013, S. 41).

Nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 458) können die starken Verben neue Verben produzieren, obwohl die starke Konjugation nicht mehr produktiv ist. Die Spezifika der starken Verben sind die Formen im Präteritum und die Formen im Partizip II. Bei dem Partizip II bekommen alle Verben das Suffix *-en*.

Folgende Beispiele gibt *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 459) an: *geblieben / gerufen / gegangen / gefahren*.

*Duden – Die Grammatik* (2016, S. 463) schreibt, dass es bei zirka zehn unregelmäßigen Verben eine Konsonantenveränderung im Stamm gibt.

### 4.2. Schwache Verben

Schwache Verben sind auch unter anderen Bezeichnungen bekannt, und zwar z. B. als *regelmäßige Verben*. Die Mehrheit der Verben im Deutschen tritt auf wie schwache Verben. Diese Gruppe von Verben ist immer noch *produktiv*, was bedeutet, dass sie fähig sind neue Formen zu bilden. Meistens werden die neuen Verben aus dem Englischen gebildet, z. B. „*chatten*“ – „*gechattet*“. Nach Helbig und Buscha (2001, S. 30) wird zu den regelmäßigen Verben im Präteritum das Suffix *-te* hinzugefügt, z. B. *fragte*. Regelmäßige Verben formen Partizip II nicht nur mithilfe von dem Suffix *-t*, sondern auch mithilfe von dem Suffix *-et*, z. B. *gearbeitet*.

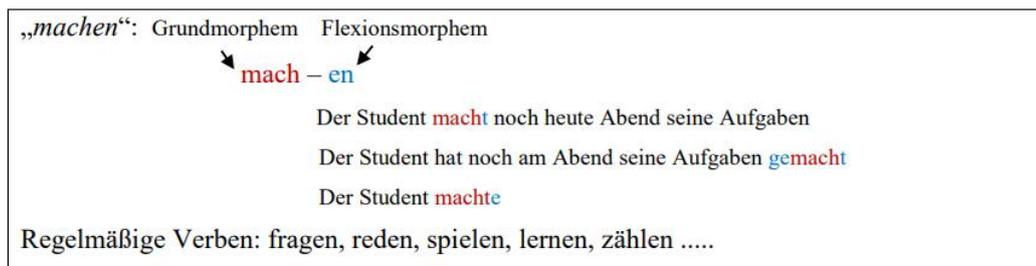


Abb. 1: Schwache Verben (Quelle: Godiš, 2018, S. 18)

### 4.3. Unregelmäßige – gemischte Verben

Nach *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 441) ist im grammatischen System des Gegenwartsdeutschen neben den starken und schwachen Verben auch die sog. *Mischkonjugation* zu finden. Einige Grammatiken nennen diese Verben unregelmäßige oder auch gemischte Verben. Zu den gemischten Verben gehören beispielsweise die Modalverben, *wissen* oder die Hilfsverben. Nach Hentschel und Weydt (2013, S. 45) sind zwei Gruppen von den gemischten Verben zu unterscheiden, und zwar die Verben mit vokalischen Veränderungen und die Verben, die zusätzlich auch eine konsonantische Veränderung in der Stammform haben.

Folgende Beispiele wurden aus Hentschel und Weydt (2013, S. 45) übernommen:

- Diese Gruppe von Verben weist einen Vokalwechsel und eine konsonantische Veränderung auf: *stehen – stand – gestanden*.
- Diese Gruppe von Verben weist nur einen Vokalwechsel auf: *wenden – wandte – gewandt*.

### 4.4. Verben mit trennbaren und mit untrennbaren Präfixen

Hentschel und Weydt (2013, S. 46–47) geben an, dass man bei den präfigierten Verben zwei Gruppen definieren kann. Bei den trennbaren Verben wird die sog. Verbpartikel abgetrennt und am Ende des Satzes platziert. Wenn die trennbaren Verben im Perfekt benutzt werden, muss man vorsichtig sein und das Präfix *ge-* zwischen den Wortstamm und die Verbpartikel korrekt setzen. Im Unterschied zu den trennbaren Verben existieren auch untrennbare Verben, die anders verwendet werden müssen. Wie von Eisenberg (2013, S. 243) angeführt wird, gilt das gleiche für den *zu*-Infinitiv. Auch hier müssen die trennbaren und untrennbaren Verbteile in Betracht gezogen werden. Die trennbaren Verben haben zwischen dem Wortstamm und der Verbpartikel *zu* (*aufzustehen*). Bei untrennbaren Verben funktioniert es anders. *Zu* wird immer vor das

Verb gesetzt (*zu legen*). Nach *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 50) existiert auch eine Gruppe von Verben, die sowohl untrennbar als auch trennbar sind. Den Unterschied macht die Betonung zwischen dem trennbaren und untrennbaren Verb. Folgende Beispiele geben Hentschel und Weydt (2013, S. 47) an:

In diesem Satz handelt es sich um das trennbare Verb: *umfahren* – *Er fuhr den Pfosten um.*

Hier handelt es sich um das untrennbare Verb: *umfahren* – *Sie umfuhr die Pfosten.*

Wenn diese Sätze mit Hilfe von dem *zu*-Infinitiv gebildet würden, würden sie folgend aussehen:

*Er versuchte den Pfosten nicht umzufahren.*

*Sie hat sich entschieden den Pfosten zu umfahren.*

## 5. Formensystem des Verbs

Nach *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 436) sind zwei Gruppen der Verbformen, entweder finite oder infinite Verbformen. Finite Verbformen äußern diese grammatischen Kategorien: Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus verbi. Infinite Verbformen verhalten sich anders. Eisenberg (2020, S. 373) meint, dass infinite Verbformen die Formen sind, die die Person und den Numerus nicht ausdrücken. „Zwischen den finiten und den infiniten Verbformen stehen die Imperative“ (Eisenberg, 2013, S. 93).

### 5.1. Finite Verbformen

Helbig und Buscha (2001, S. 29) behaupten, dass man bei den finiten Verben *Modi, Genera, Tempora, Numeri, Person* unterscheiden sollte. Finite Verbformen sind Grundlagen für das Predikat. *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 437) betont, dass das Prädikat weist die Person und den Numerus aus. Nach Engel (2009, S. 213) kann man fünf Gruppen von finiten Verbformen je nach dem Tempus (*Präsens, Präteritum*) und Modus (*Konjunktiv I, Konjunktiv II, Imperativ*) klassifizieren.

### 5.2. Infinite Verbformen

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie infinite Verbformen funktionieren, welche Rolle sie in der Kommunikation spielen und welche Arten von den infiniten Verbformen im Deutschen zu unterscheiden sind. Nach Engel (2009, S. 223–4) sind drei Gruppen von infiniten Verbformen zu unterscheiden: das Partizip I, das Partizip II und der Infinitiv. Dazu schreibt Engel auch, dass infinite Verbformen niemals verändert werden können. Es kann passieren, dass sich Partizipien manchmal als Adjektive verhalten, deswegen können Partizipien dekliniert werden. Nach *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 438) wurden die Gruppen von Infinitiven um zwei andere Gruppen erweitert, und zwar um den *zu*-Infinitiv und um das *zu*-Partizip. Helbig und Buscha (2001, S. 95) unterscheiden Infinitive noch weiter, und zwar den Infinitiv I (Präsens), wie schon vorher erwähnt wurde, und den Infinitiv II (Perfekt), z. B. *gearbeitet haben, gekommen sein*. Bei Infinitiv II muss man darauf achten, ob er in Verbindung mit dem Hilfsverb *sein* oder *haben* steht. Der Infinitiv I und der Infinitiv II sind auch passivfähig. Sie können entweder als Formen des Zustands- oder des

Vorgangspassivs erscheinen. Unten befindet sich eine übersichtliche Gliederung der Infinitive im Deutschen.

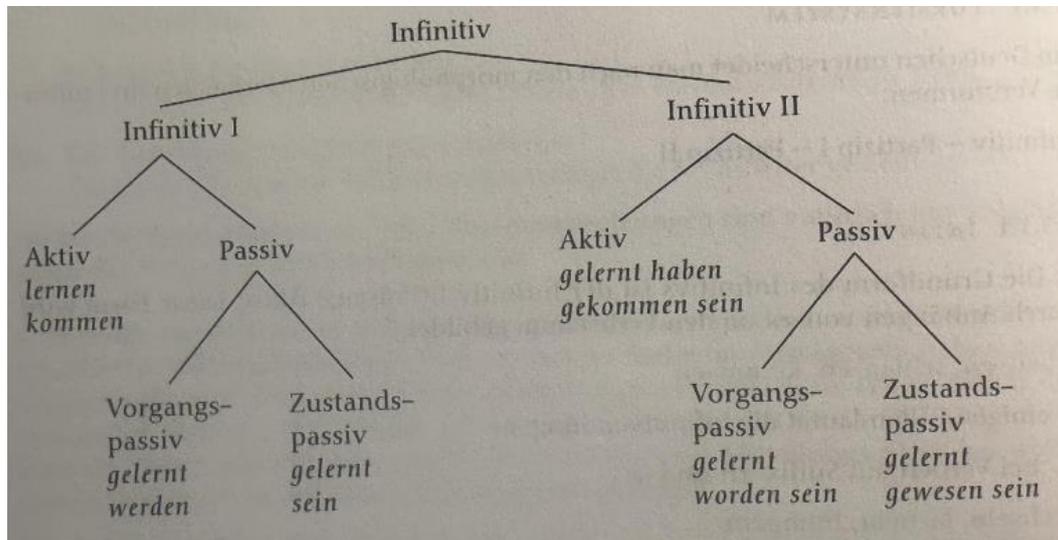


Abb2: Infinitive I und II. (Quelle: Helbig und Buscha, 2001, S. 96)

### 5.2.1. Partizip I

*Duden – Die Grammatik* (2009, S. 439) beschreibt, dass das Partizip I vom Infinitiv gebildet wird. Am Ende des Infinitivs fügt man das Suffix *-end* beziehungsweise *-nd* hinzu. Es gibt solche Ausnahmen, für die es nicht gilt. Es handelt es sich um diese Verben: *sein – seiend, tun – tuend*. Das Partizip I ist wegen dem Suffix leicht zu erkennen. Vor allem funktioniert aber das Partizip I im Satz als Attribut. Engel (2009, S. 224) erklärt, dass sich das Partizip I im Attribut wie ein Adjektiv verhält und deswegen als Adjektiv dekliniert wird, z. B. *ein schlafendes Kind*. Nach Helbig und Buscha (2001, S. 100) bleibt das Partizip I aber in der Form unveränderlich, wenn es in Verbindung mit einem finiten Verb steht, z. B. *Das Kind weinte schlafend*. Tempus, Modus usw. werden immer durch ein finites Verb getragen. Hentschel und Weydt (2013, S. 130) nennen das Partizip I auch *Partizip Präsens*. Sie geben an, dass das Partizip I *Gleichzeitigkeit* ausdrückt. Das bedeutet, dass zwei Aktivitäten zugleich geschehen. Andere Bedeutungen des Partizips I sind in Engel (2009, S. 224) zu finden. Mithilfe von dem Partizip I können Relativsätze realisiert werden. Partizip I äußert auch, dass eine Tätigkeit noch nicht beendet wurde. Folgende Beispiele wurden aus *DUDEN – Die Grammatik* (2009, S. 439) übernommen: *(die) untergehende (Sonne), (ein) überraschender (Erfolg), (ein) prickelndes (Gefühl)*

### 5.2.2. Partizip II

Zu der Bildung des Partizips II gibt *DUDEN – Die Grammatik* (2009, S. 440) an, dass verschiedene Suffixe notwendig sind. Bei dem Partizip II müssen schwache und starke Verben in Betracht gezogen werden. Bei den schwachen Verben fügt man das Suffix *-(e)t* und bei den starken Verben fügt man das Suffix *-en* hinzu. Diese vorher erwähnten Verbformen müssen bei der Bildung vom Perfekt immer verwendet werden. Deswegen bezeichnen Hentschel und Weydt (2013, S. 131) das Partizip II auch als *Partizip Perfekt*. Wie es schon bei dem Partizip II erwähnt wurde, sagen Helbig und Buscha (2001, S. 101), dass wenn das Partizip II mit einem finiten Verb im Satz verbunden ist, ist das Partizip II unveränderlich. Im Deutschen sehen manche Adjektive, z. B. *bekannt*, *beliebt*, so aus, als ob sie zu dem Partizip II gehören würden, aber sie gehören zu dieser Gruppe nicht, weil es keinen Infinitiv von diesen Adjektiven mehr gibt (Engel, 2009, S. 226). Folgende Beispiele sind in Helbig und Buscha (2001, S. 101) zu finden:

*Sein Roman ist gelungen – Sein gelungener Roman.*

*Seine Oper ist gelungen – Seine gelungene Oper.*

*Sein Bild ist gelungen – Sein gelungenes Bild.*

### 5.2.3. Infinitiv

*Duden – Die Grammatik* (2016, S. 446) gibt an, dass der Infinitiv ganz leicht zu erkennen ist, weil er immer das Suffix *-en* am Ende des Wortes bei sich trägt (*lach-en*, *red-en*). Nach Engel (2009, S. 227) existieren einige Ausnahmen, die eigene Formen haben. Es handelt sich vor allem um die Verben *sein* und *tun*. Der Infinitiv erscheint als Teil des Verbalkomplexes bei Modalverben und bei dem futurbildenden *werden*, wo der Infinitiv ohne *zu* mit einem finiten Verb verbunden ist. Andererseits existieren Modalitätsverben und einige andere Verben, die mit dem *zu*-Infinitiv in Verbindung stehen. Um es verständlicher zu machen, nenne ich Beispiele aus Engel (2009, S.127): *Isabell kann gut klettern*, *Isabell wird die Geschichte anders erzählen*, *Isabell versteht gut zu klettern*. Hentschel und Weydt (2013, S. 127) fügen hinzu, dass der Infinitiv auch als *Nennform* genannt wird. Dieser Ausdruck spielt in meiner Bachelorarbeit eine wichtige Rolle, weil ich mich auf unterschiedliche Infinitivkonstruktionen konzentriere. Helbig und Buscha erklären (2001, S. 96), dass der Infinitiv meistens mit einem finiten Verb zusammensteht. Dazu geben Hentschel und Weydt (2013, 128–9) an, dass es eine

Anzahl von Verben gibt, die nicht mit dem *zu*-Infinitiv verbunden werden. Es handelt sich beispielsweise um die Verben *lassen, nicht brauchen, hören, sehen, gehen*. In anderen Fällen wird der *zu*-Infinitiv benutzt (*Sie bat ihn, endlich still zu sein.*). An dieser Stelle wird der *zu*-Infinitiv kurz beschrieben, dieses Thema wird im nächsten Kapitel ausführlicher behandelt. In einigen Fällen kann es passieren, dass sich der Infinitiv in ein Substantiv verändert und substantivische Merkmale aufweist. In der Sprachwissenschaft nennt man dieses Spezifikum *substantivierte Infinitive* (Duden – *Die Grammatik*, 2016, S. 141). Dazu geben Hentschel und Weydt (2013, S. 129) an, dass diese substantivierten Infinitive immer nur im Singular vorkommen und ihr Genus neutral ist. *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 141) gibt folgende Beispiele an:

*Verbaler Gebrauch: die Schlüssel suchen.*

*Substantivischer Gebrauch: das Suchen der Schlüssel.*

## 6. zu-Infinitiv

Nach Boetcher (2013, S.180–181) steht *zu* vor dem Infinitiv (*Paul versucht zu helfen*). Bei trennbaren Verben muss die Partikel *zu* zwischen die Verbpartikel und den Stamm eingelegt werden (*abzunehmen*). Für die Infinitivpartikel existiert auch ein anderer Name, und zwar die *Infinitivkonjugation* (Boetcher, 2013, S. 180–181). Es ist auch notwendig zu erwähnen, dass die Partikel *zu* zu dem Prädikat gehört. Eisenberg (2020, S. 381) fügt noch hinzu, dass in einigen Fällen der *zu*-Infinitiv Nebensätze, wie diejenigen mit den Konjunktionen *damit* oder *dass*, ersetzen kann.

### 6.1. Gebrauch des *zu*-Infinitivs

- *dass*-Sätze

Eisenberg (2013, S. 351) spricht davon, dass die Sätze, die mithilfe der Konjunktion *dass* verbunden sind, durch den *zu*-Infinitiv ersetzt werden können, ohne dass die Sätze eine unterschiedliche Bedeutung hätten. Nach Dreyer und Schmitt (2009, S. 94) muss man den *dass*-Satz immer dann verwenden, wenn der Haupt- und Nebensatz unterschiedliche Subjekte haben. Wenn ein Satz gleiche Subjekte im Haupt- und Nebensatz hat, ist es besser, den *zu*-Infinitiv zu benutzen. Nach Pittner und Berman (2015, S. 108) ist es wichtig zu erwähnen, dass die infiniten Nebensätze kein Subjekt enthalten können.

Folgende Beispiele wurden aus Eisenberg (2013, S. 351) übernommen:

*Karl beschließt, dass er morgen der Behörde die Kündigung schickt.* – Hier handelt es sich um die Konjunktion *dass*.

*Karl beschließt, morgen der Behörde die Kündigung zu schicken.* – Hier handelt es sich um die Partikel *zu*.

- *damit, um... zu* (kausale Relation)

Bei den satzwertigen Infinitivkonstruktionen handelt es sich nicht um den einfachen *zu*-Infinitiv. Nach Boettcher (2009, S. 186) gehören dazu die folgenden Konstruktionen: *um...zu, ohne...zu, (an)statt...zu*. Diese Verbindungspartikeln bilden die linke Satzklammer. *Um...zu* benutzt man nur im Fall, wenn es sich um eine kausale Relation handelt (*Er machte es nicht, um berühmt zu werden*). Dreyer und Schmitt (S. 192)

vermuten, dass die Sätze, die mithilfe von *damit* / *um...zu* gebildet werden, entweder einen Wunsch oder eine Absicht ausdrücken. Nach Dreyer und Schmitt (2009, S. 190–193) gibt man der Infinitivkonstruktion *um...zu* den Vorzug, wenn im Haupt- und auch im Nebensatz gleiche Subjekte auftreten, z. B. *Er ging in den Kindergarten, um die fremde Sprache zu lernen*. Aber es kann auch passieren, dass in einigen Fällen die Subjekte im Hauptsatz und im Nebensatz nicht gleich sind, deshalb muss ein *damit*-Satz verwendet werden (*Sie schickte ihren Sohn in den Kindergarten, damit er die fremde Sprache lernt*). Diese Infinitivkonstruktionen, z. B. mit *um...zu*, *anstattt...zu*, haben kein Subjekt und man muss sich am Subjekt im Hauptsatz orientieren.

- *ohne...zu*

Diese Infinitivkonstruktion zeigt, dass etwas, was erwartet wurde, nicht passierte (Dreyer und Schmitt (2009, S. 192)). Ich gebe meine eigenen Beispiele dazu: ***Die Katze geht weg, ohne dass sie trinkt*** – Hier sollte lieber *ohne...zu* benutzt werden, weil sich im Haupt- und Nebensatz semantisch dasselbe Subjekt (*Katze* – sie) befindet: *Die Katze geht weg, ohne zu trinken*.

- *(an)statt...zu*

Die Sätze, die mithilfe von *(an)statt dass* gebildet werden, können unter der Bedingung durch die Infinitivkonstruktion *(an)statt...zu* ersetzt werden. Die Bedingung ist, dass die Subjekte im Neben- und Hauptsatz gleich werden müssen (Dreyer und Schmitt, 2009, S. 192–193). Ich gebe mein eigenes Beispiel dazu: *Ich fahre Rad, (an)statt mit dem Auto zu fahren*. Hier darf man *(an)statt...zu* benutzen, weil in den beiden Sätzen *ich* als Subjekt steht.

- trennbares Verb

Nach Dreyer und Schmitt (2009, S. 93) ist es bei den trennbaren Verben notwendig, die Partikel *zu* zwischen den Verbzusatz und den Verbstamm hinzuzufügen. Folgendes Beispiel wurde aus Dreyer und Schmitt (2009, S. 93) übernommen: *Ich beabsichtige, ihm das Haus abzukaufen*.

- untrennbares Verb

Bei untrennbaren Verben muss die Partikel *zu* direkt vor dem Verb stehen: *Ich beabsichtige, das Haus zu kaufen.* (Dreyer und Schmitt, 2009, S. 93)

## 7. Reiner Infinitiv (Infinitiv ohne zu)

In der deutschen Sprache kann man Verben finden, die sich mit dem *zu*-Infinitiv nicht verbinden. Nach Helbig und Buscha (2001, S. 97–98) gehören dazu z. B. diese Verben: *Modalverben, Wahrnehmungsverben, Bewegungsverben*.

### 7.1. Infinitiv ohne *zu* und sein Gebrauch

- **Modalverben**

Wie Eisenberg beschreibt (2013, S. 84), bilden die Modalverben eine kleine Gruppe der Verben. Ein wichtiges syntaktisches Spezifikum ist, dass sie mit anderen Verben nur in der Verbindung ohne *zu* stehen. Der Infinitiv bei Modalverben wird als *verbale Ergänzung* genannt. Bei Modalverben gibt es zwei Möglichkeiten: entweder in Verbindung mit einem anderen Verb zu bleiben, oder allein zu stehen, z. B. *Ich kann singen* oder *Ich kann das/es* (Thieroff und Vogel, 2009, S. 33). Nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 434) gehört zu diesen Modalverben auch das Verb *(nicht) brauchen* + Infinitiv (mit oder ohne *zu*). Folgende Beispiele sind aus Eisenberg (2013, S. 84):

*Paula muss schlafen.*

*Karl soll Bier holen.*

- **das Verb werden**

Wenn das Verb *werden* ein anderes Verb regiert, bleibt dieses Verb nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 469) immer im Infinitiv. Ein Beispiel dafür ist das Verb im Futur I oder als Hilfsverb beim Futur II. Das bedeutet, dass das Verb *werden* keine *zu*-Infinitivkonstruktion braucht. Folgende Beispiele wurden aus Helbig und Buscha (2001, S. 98) übernommen:

*Sie wird uns morgen besuchen.*

*Ich werde morgen gegessen haben.*

- **Bewegungsverben**

Zu den Bewegungsverben gehören z. B. die Verben *gehen, kommen, fahren*. Bei diesen Verben gilt es, dass sie ohne den *zu*-Infinitiv stehen (Helbig und Buscha, 2001, S. 98).

Folgendes Beispiel geben Helbig und Buscha (2001, S. 98) an: *Er geht zweimal wöchentlich schwimmen.*

- **Wahrnehmungsverben**

Zu den Wahrnehmungsverben gehören meistens diese Verben: *sehen, hören, fühlen, spüren* (Eisenberg, 2013, S. 362). Wie ich schon erwähnt habe, verbinden sich diese Verben mit keinem *zu*-Infinitiv. Folgendes Beispiel wurde aus Eisenberg (2020, S. 394) übernommen: *Helga sieht ihren Sohn rauchen.* – In diesem Satz befindet sich das Wahrnehmungsverb *sehen*, deswegen wurde keine Partikel *zu* benutzt.

- **das Verb lassen**

Ein weiteres Verb, das sich nicht mit dem *zu*-Infinitiv verbindet, ist das Verb *lassen*. Nach Boettcher (2009, S. 180) hat dieses Verb zwei Bedeutungen, und zwar *zulassen* und *veranlassen*. Die folgenden Beispiele wurden aus Boettcher (2009, S. 180) übernommen:

*Ich lasse vorlesen.* – In diesem Satz handelt es sich um die Bedeutung ‚zulassen‘.

*Ich lasse ihm eine Geschichte vorlesen.* – In diesem Satz handelt es sich um die Bedeutung ‚veranlassen‘.

## **8. Passiv-Paraphrasen**

Nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 576) drücken die Passiv-Paraphrasen entweder eine Notwendigkeit oder eine Möglichkeit aus. Zu diesen Passiv-Paraphrasen gehören die Verben *sein* und *haben*, die den *zu*-Infinitiv regieren und immer eine passivische Bedeutung haben. „Sein verlangt ein passivisches Vollverb und bildet eine dem werden- bzw. sein-Passiv entsprechende Konverse dazu“ (*DUDEN – Die Grammatik*, 2016, S. 576).

*Der Brief ist abzuholen. – Der Brief kann / muss abgeholt werden.* (Helbig und Buscha, 2001, S. 165)

*Er hat zu kommen.* – Dieser Satz bedeutet, dass er kommen muss. (Boettcher, 2009, S. 181).

## 9. Praktischer Teil

### 9.1. Methodologie

Nach der Beschreibung der *zu*-Infinitive im theoretischen Teil können die *zu*-Infinitive im geschriebenen Gegenwartsdeutschen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch untersucht werden. Ich entschied mich im praktischen Teil meiner Bachelorarbeit für die Korpuslinguistik und ihre Methodologie. Am Anfang des praktischen Teils dieser Arbeit musste ich mein eigenes Korpus herstellen, das aus der online Version der österreichischen Zeitschrift *Profil* und der deutschen Zeitschrift *Der Spiegel* zusammengestellt wurde. Das Korpus enthält 60 Seiten von den österreichischen Zeitungsartikeln und 60 Seiten von den deutschen Zeitungsartikeln. Inhaltlich handelte es sich bei diesen zwei Zeitschriften immer um Texte zu den folgenden Themen: Politik, Wissenschaft, Sport, Wirtschaft und Ausland. Danach arbeitete ich mit *Microsoft Excel*, wo ich eine Tabelle erstellte, in die ich alle Sätze kopierte. In der *Excel*-Tabelle befinden sich nur die Sätze, in denen die *zu*-Infinitive erscheinen. Falls in einem Satz mehrere *zu*-Partikeln erschienen, musste jeder Teilsatz in eine selbstständige Zeile dokumentiert werden, damit er analysiert werden konnte. Insgesamt fand ich in den beiden online Zeitschriften 222 Belege, wo *zu*-Infinitive zu finden waren. Damit man diesen praktischen Teil besser verstehen kann, füge ich Diagramme hinzu.

Die Analyse umfasste mehrere Schritte, und zwar:

Alle Belege mussten zuerst manuell überprüft werden, ob sie tatsächlich einen *zu*-Infinitiv erhalten oder sich anders verhalten.

Danach mussten alle Belege nach bestimmten Kriterien sortiert werden, und zwar nach dem Land (Deutschland oder Österreich), der Satzwertigkeit der Konstruktion, der Verbindungspartikel, dem Verb (Vollverb, Kopulaverb), dem passivischen Charakter, der Modalität, der Phraseologie und schließlich nach dem Konstruktionscharakter. Diese Analyse ermöglichte es mir, festzustellen, in welchem Land die *zu*-Infinitive häufiger verwendet wurden. Dank dieser Analyse hatte ich die Möglichkeit zu finden, welche Merkmale und Gemeinsamkeiten in den schon erwähnten Ländern im Gebrauch von *zu*-Infinitiven aktuell erscheinen. Diese Analyse zeigt nicht nur

Unterscheide in den beiden Ländern, sondern sie könnte auch in dem Deutschunterricht implementiert werden. Was noch erwähnt werden muss, ist, dass ich einen Satz von den Belegen aussortiert werden musste. Der Grund für die Aussortierung war, dass der Satz einen Fehler enthielt. Im theoretischen Teil dieser Arbeit erwähnte ich, dass wenn in einem Satz ein Modalverb erscheint, darf das andere Verb in dem Satz nicht mit dem *zu*-Infinitiv stehen. Es handelte sich um den folgenden Satz:

*„Sie **müssen** einerseits ausreichend Mittel für Infrastrukturprojekte zur Verfügung **zu stellen**, andererseits aber den EU-Institutionen die Kompetenzen zugestehen, grenzüberschreitende Infrastrukturen zu priorisieren“.* (P41)

## 9.2. Vergleich der Länder

Das folgende Diagramm zeigt einen Vergleich zwischen Deutschland und Österreich. Obwohl ich dieselbe Themenbereiche in den beiden Ländern auswählte und die Menge der Seiten in Deutschland und Österreich auch gleich (60 Seiten *Der Spiegel*, 60 Seiten *Profil*) war, ist es aus meiner Forschung sichtbar, dass in meinem eigenen Korpus im Land *Österreich* die *zu*-Infinitive häufiger verwendet wurden. Obwohl man in diesen beiden Ländern Deutsch spricht, zeigt dieses Diagramm, dass von 222 Belegen der *zu*-Infinitiv 104-mal in Deutschland und 118-mal in Österreich verwendet wurde. Ich gebe Beispiele aus beiden Ländern:

*Später begann sie sogar zu weinen und zwang das Gericht zu einer kurzen Unterbrechung. (S1)*

*Das heißt, man versucht sich wirklich gegenseitig zu helfen. (P37)*

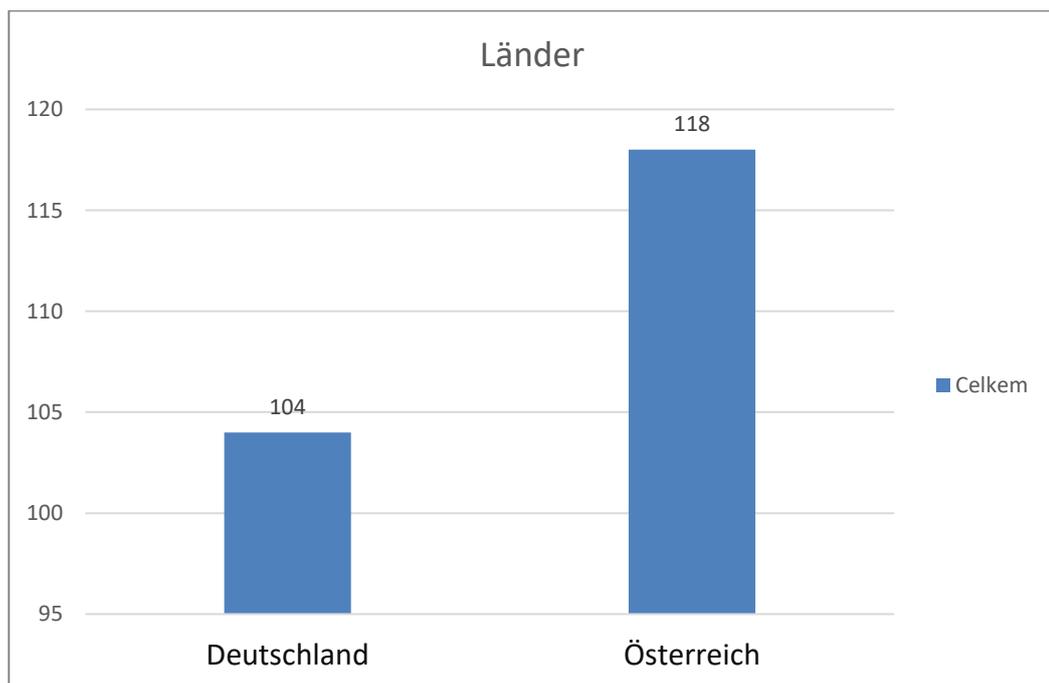


Diagramm 1: Verteilung der *zu*-Infinitive nach Ländern (Quelle: eigene Arbeit)

### 9.3. Vollverben nach Frequenz

In diesem Kapitel werde ich mich mit Vollverben beschäftigen. Insgesamt wurden 95 Vollverben in meinem Korpus gefunden. Einige Verben kamen mehr als einmal vor und deswegen konzentriere ich mich nur auf die Verben, die mehrere Vorkommen hatten. An der ersten Stelle kam das Verb *scheinen + zu-Infinitiv* mit acht Vorkommen vor. Die zweithäufigste Möglichkeit, die in den Sätzen war, war das Verb *versuchen + zu-Infinitiv* mit fünf Vorkommen. Die dritthäufigste Möglichkeit waren die Verben *stehen + zu-Infinitiv* und *arbeiten + zu-Infinitiv* mit vier Vorkommen. An der vierten Stelle waren die Verben *bekommen + zu-Infinitiv*, *tun + zu-Infinitiv* und *lernen + zu-Infinitiv* mit drei Vorkommen. Die letzte Möglichkeit, die ich mich entschied zu beschreiben, sind folgende Vollverben: *ermöglichen + zu-Infinitiv*, *aufrufen + zu-Infinitiv*, *drohen + zu-Infinitiv*, *verpflichten + zu-Infinitiv*, *auffordern + zu-Infinitiv*, *wagen + zu-Infinitiv*, *gelten + zu-Infinitiv*. Diese Verben hatten zwei Vorkommen in den Sätzen. Für die erwähnten Vollverben gebe ich Beispiele aus meinem Korpus:

Sie **schien** nur ungern als Zeugin im Gerichtssaal zu sein, berichten Reporter der Nachrichtenagentur AP. (S1)

Soll man **versuchen**, Maschinen Emotionen beizubringen? (P46)

Der AfD-Politiker Petr Bystron **steht** im Verdacht, Schmiergeld aus Russland erhalten zu haben. (S10)

Andererseits habe er mit Pecker daran **gearbeitet**, negative Berichte, die Trump außereheliche Affären vorwarfen, zu verhindern. (S5)

Dem Westen **warf** der Ex-Regierungschef **vor**, Georgien wie die Ukraine als Kanonenfutter im Kampf gegen Moskau zu missbrauchen. (S6)

Scholz kann als Kanzler mehr **tun**, als nur mediale Forderungen zu erheben. (S20)

Die deutsche Wirtschaft schwächelt, das **bekommt** auch der Fiskus zu spüren. (S8)

„Kant war insofern Optimist“, so der österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann, „als dass er den Menschen für ein vernunftbegabtes Wesen hielt, das allmählich **lernte**, Vernunft zu seinem eigenen Nutzen und zu jenem seiner Mitmenschen zu gebrauchen.“ (P31)

Gemeint ist eine Angleichung des Postgeheimnisses, das es den Beamt:innen **ermöglicht**, die Absender:innen und deren Adressen herauszufinden. (P45)

Die Regierung in Kiew **rief** der 59-Jährige unter anderem dazu **auf**, Gebiete an Russland abzutreten. (S3)

Iwanischwili bezeichnete die oppositionelle Nationale Bewegung als »eine einzige kriminelle und verräterische Gruppe und **drohte** damit, sie nach der Wahl zur Rechenschaft zu ziehen. (S6)

Das Hanseatische Oberlandesgericht hatte Christina Block wenige Tage nach der Silvesternacht aber dazu **verpflichtet**, die Kinder an den Vater herauszugeben. (S8)

Deutliche Kritik kam von Arbeitgeberverbänden, die Scholz **aufforderten**, sich aus der Arbeit der Mindestlohnkommission herauszuhalten. (S20)

Eines der Blätter wollten die blauen Granden „dünnen“ lassen, weil es **gewagt** hatte, die FPÖ zu kritisieren. (P37)

Dabei **gilt** die Maxime, keine „einfachen Soldaten“, sondern die führenden Köpfe anzuklagen und – gegebenenfalls – **zu** verurteilen (P30)

Andere Vollverben, die in meinem Korpus erschienen, sind in der folgenden Tabelle verzeichnet:

Vollverben	Vorkommen	Vollverben	Vorkommen
scheinen + zu-Infinitiv	8	ausziehen + zu-Infinitiv	1
versuchen + zu-Infinitiv	5	richten sich + zu-Infinitiv	1
stehen + zu-Infinitiv	4	überwachen + zu-Infinitiv	1
arbeiten + zu-Infinitiv	4	raten + zu-Infinitiv	1
vorwerfen + zu-Infinitiv	3	verleiten + zu-Infinitiv	1
bekommen + zu-Infinitiv	3	pochen + zu-Infinitiv	1
tun + zu-Infinitiv	3	entscheiden + zu-Infinitiv	1
lernen + zu-Infinitiv	3	neigen + zu-Infinitiv	1
ermöglichen + zu-Infinitiv	2	eingreifen + zu-Infinitiv	1
aufrufen + zu-Infinitiv	2	machen + zu-Infinitiv	1
drohen + zu-Infinitiv	2	diskutieren + zu-Infinitiv	1
verpflichten + zu-Infinitiv	2	liegen + zu-Infinitiv	1
auffordern + zu-Infinitiv	2	brauchen + zu-Infinitiv	1
wagen + zu-Infinitiv	2	angeben + zu-Infinitiv	1
gelten + zu-Infinitiv	2	bewegen + zu-Infinitiv	1
beichtigen + zu-Infinitiv	1	andeuten + zu-Infinitiv	1
erfahren + zu-Infinitiv	1	vorschlagen + zu-Infinitiv	1
verbessern + zu-Infinitiv	1	zwingen + zu-Infinitiv	1
trainieren + zu-Infinitiv	1	beginnen + zu-Infinitiv	1
verfolgen + zu-Infinitiv	1	halten + zu-Infinitiv	1
trachten + zu-Infinitiv	1	aussprechen sich + zu-Infinitiv	1
beitragen + zu-Infinitiv	1	verstärken + zu-Infinitiv	1
suchen + zu-Infinitiv	1	aufhören + zu-Infinitiv	1
wissen + zu-Infinitiv	1	geben + zu-Infinitiv	1
vorausahnen + zu-Infinitiv	1	argumentieren + zu-Infinitiv	1
einsetzen sich + zu-Infinitiv	1	fordern + zu-Infinitiv	1
signalisieren + zu-Infinitiv	1	ankommen + zu-Infinitiv	1
brechen + zu-Infinitiv	1	finden + zu-Infinitiv	1

schützen + <i>zu</i> -Infinitiv	1	verlangen + <i>zu</i> -Infinitiv	1
beteiligen + <i>zu</i> -Infinitiv	1	anbetteln + <i>zu</i> -Infinitiv	1
wissen + <i>zu</i> -Infinitiv	1	cherzen + <i>zu</i> -Infinitiv	1
		helfen + <i>zu</i> -Infinitiv	1
Insgesamt: 95 Vollverben			

Tabelle 1: Vollverben nach Frequenz. (Quelle: eigene Arbeit)

#### 9.4. Satzwertigkeit

In meiner Forschung konzentrierte ich mich auf die Satzwertigkeit, und deshalb beschreibe ich jetzt dieses Phänomen näher. *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 859) teilt Infinitive in zwei Konstruktionstypen ein, und zwar: *satzwertig*, in der Fachliteratur *inkohärent* und *nicht satzwertig* oder *kohärent*. *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 859) behauptet, dass die satzwertigen Infinitiv-Konstruktionstypen benutzt werden, wenn ein Infinitiv im Satz als eigenständiges Prädikat verwendet wird. Der Infinitiv bildet den Kern der Infinitivphrase. Ich gebe ein Beispiel aus *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 859): *Otto behauptet, ein Geräusch zu hören*.

Nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 860–861) gibt es Infinitivgruppen, die als satzwertig verwendet werden:

„Die Infinitivphrase ist Subjekt des übergeordneten Satzes,

Die Infinitivphrase ist vom übergeordneten Verb über ein Korrelat angeschlossen,

Die Infinitivphrase wird von einer der Subjunktionen *um, ohne, statt, anstatt, als* oder *wie* eingeleitet,

Die Infinitivphrase hängt von einem Substantiv ab,

Die Infinitivphrase hängt von einem Adjektiv ab.“

Von 222 Belegen, die in meinem Korpus erschienen, waren 107 Belege satzwertig. Im nächsten Kapitel kann man eine Einteilung von *als, anstatt/statt...zu, ohne...zu, um, zu* sehen. Ich möchte auch erwähnen, dass von 107 satzwertigen Belegen die Satzwertigkeit in Deutschland 59-mal erschien. Auf der österreichischen Seite erschien die Satzwertigkeit nur 48-mal. Obwohl man in den beiden Ländern Deutsch spricht, wurde die Satzwertigkeit in Deutschland um 11 Belege mehr verwendet.

Folgendes Beispiel wurde aus meinem Korpus übernommen:

Die Regierung in Kiew rief der 59-Jährige unter anderem dazu auf, Gebiete an Russland abzutreten. (S3)

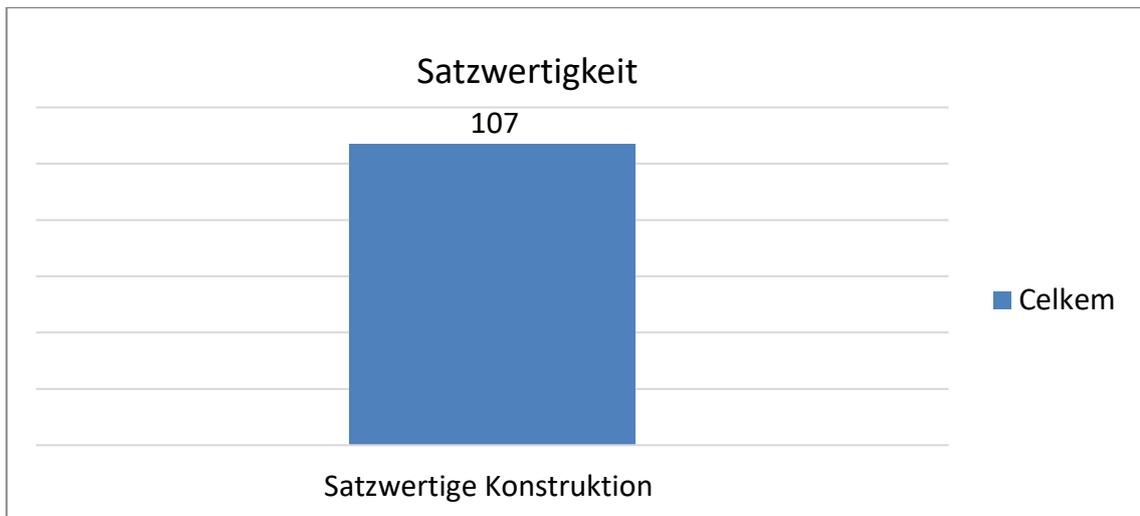


Diagramm 2: Satzwertigkeit. (Quelle: eigene Arbeit)

## 9.5. Verbindungspartikel

Nach Boettcher (2009, S. 189) gehören zu dieser Gruppe beispielsweise die folgenden Verbindungspartikeln: *ohne...zu*, *(an)statt...zu*, *als...zu*, *zu*, *um...zu*. Dazu geben Dreyer und Schmitt (2009, S. 190–193) an, dass die Sätze, die *damit* erhalten, mit Hilfe von *um...zu* gekürzt werden können, wenn im Haupt- und Nebensatz gleiche Subjekte sind.

Das folgende Diagramm führt auf, welche Verbindungspartikeln und wie oft sie in meinem Korpus erschienen. Insgesamt gab es 107 Belege, in denen die Verbindungspartikeln *zu*, *um...zu*, *ohne...zu*, *(an)statt...zu*, *als* erschienen. Wie es deutlich ist, wurden *zu* und *um...zu* am häufigsten verwendet, wobei *zu* mit 57 Vorkommen und *um...zu* mit 42 Vorkommen die höchsten Werte hatten. Weiters wurden auch *(an)statt...zu*, *als...zu* und *ohne...zu* gefunden. Diese drei Verbindungspartikeln wurden vergleichsweise seltener verwendet. Zu jeder Verbindungspartikel stelle ich ein paar Beispiele aus meinem Korpus zur Verfügung:

*Die EU kann der Ort werden, an dem wir beweisen, dass man gut leben kann, **ohne** dabei den Planeten **zu** ruinieren. (P35)*

*Neben der ÖVP steht nun auch die FPÖ im Verdacht, Steuergeld von Ministerien missbraucht zu haben, **um** sich positive Berichterstattung in der Mediengruppe „Österreich“ **zu** kaufen. (P37)*

Weber plädiert dafür, **statt** dieser schrittweisen Sanktionierung wieder sofort 30 Prozent des Regelsatzes einzubehalten, wenn jemand zumutbare Arbeit oder Fortbildung ablehnt. (S23)

Scholz kann als Kanzler mehr tun, **als** nur mediale Forderungen **zu** erheben. (S20)

Aber auch ein Koalitionspartner fordert den Kanzler dazu auf, von derartigen politischen Einmischungen Abstand **zu** nehmen. (S20)

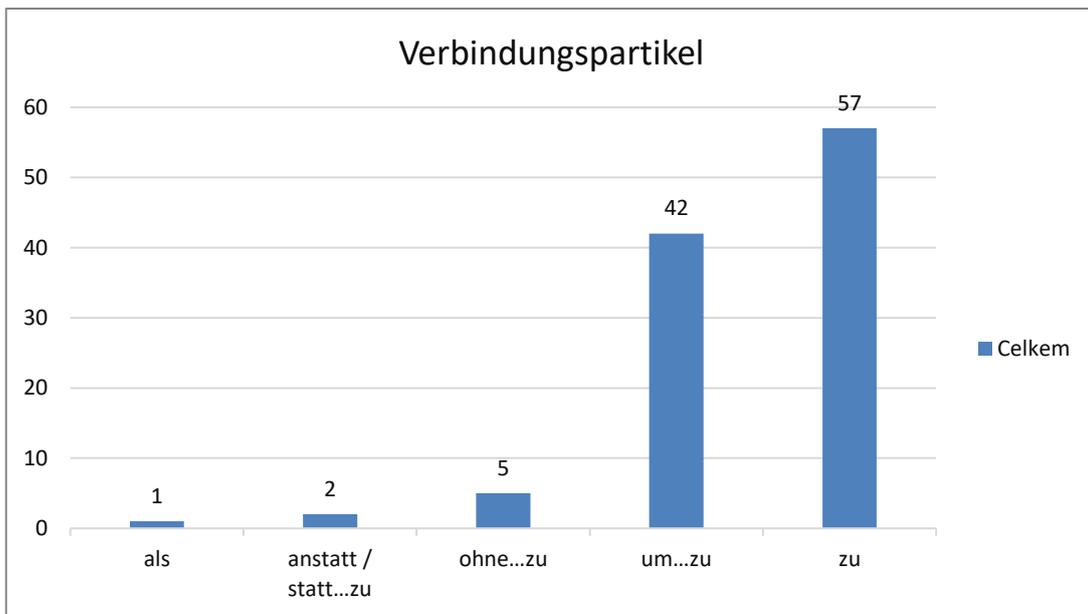


Diagramm 3: Verbindungspartikel. (Quelle: eigene Arbeit)

## 9.6. zu: Untertypen

Nach Eisenberg (213, S. 351) können die *zu*-Infinitive in einigen Fällen *dass*-Sätze ersetzen. Die Regeln, nach denen man die *zu*-Infinitive verwenden kann, sind folgenderweise zu formulieren: das Subjekt im Haupt- und im Nebensatz muss immer gleich sein, damit man den *zu*-infinitiv verwenden kann. Folgendes illustratives Beispiel wird aus Pittner und Berman (2015, S. 108) übernommen: *Er versprach ihr, bald zu kommen*. Der *zu*-Infinitiv kann weiter auch verwendet werden, falls im Haupt- und Nebensatz das Objekt und das Subjekt dieselbe Erscheinung benennen. Folgendes Beispiel geben Pittner und Berman (2015, S. 108) an: *Er überredete sie, zu kommen*. Es kann passieren, dass in einigen Sätzen kein definierbares Subjekt erscheint, also man muss *es* benutzen. Man nennt das *Korrelat*. Manchmal war es schwer sich zu entscheiden, ob der Satz in meiner Forschung wirklich zu der *es-man*-Gruppe gehört. In solchen Sätzen war es sehr problematisch *es* zu finden. *Es* wurde im Satz durch etwas anderes ersetzt. Ich gebe ein paar Beispiele aus meinem Korpus:

Bei Langzeitarbeitslosen kommt es darauf an, mit ihnen in vielen Schritten intensiv zu arbeiten, und zwar passgenau für den Einzelfall. (S23)

Während das Bundeskriminalamt **darauf** pocht, Kontrollen **zu** verschärfen, erfülle man laut dem Finanzministerium seine Aufgabe ausreichend. (P45)

Insgesamt gab es in meinem Korpus 57 Belege, bei denen deutlich zu sehen ist, dass zwei *zu*-Untertypen, und zwar *Objekt – Subjekt* und *Subjekt – Subjekt*, mehr verwendet wurden als *es – man*. Der Typ *Subjekt – Subjekt* hatte 24 Vorkommen, der Typ *Objekt – Subjekt* weist 23 Vorkommen auf. Die niedrigste Anzahl hatte *es – man* mit nur 10 Vorkommen. Das *Korrelat* es ist schwer zu finden, aber erschien es nicht so oft in meinem Korpus.

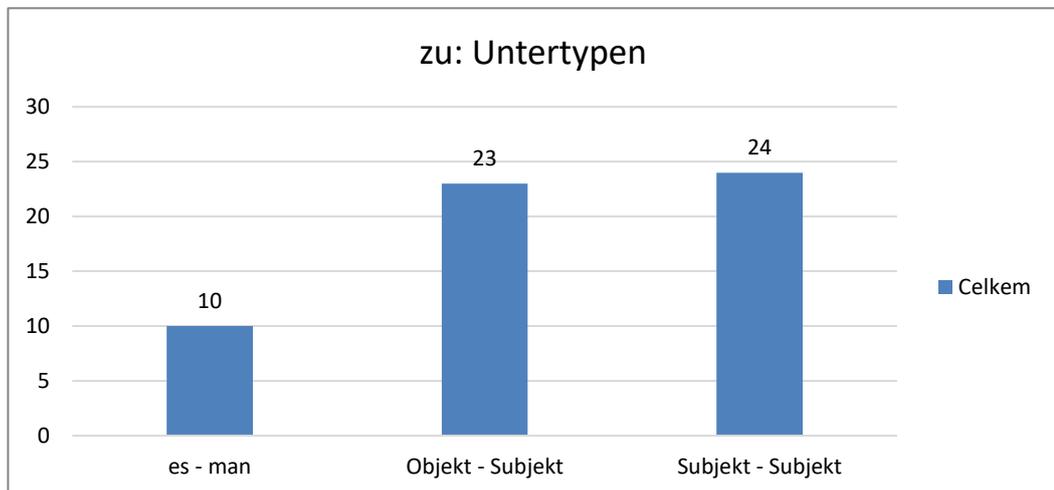


Diagramm 4: *zu*-Infinitiv – Untertypen (Quelle: eigene Arbeit)

## 9.7. Passiv-Paraphrasen

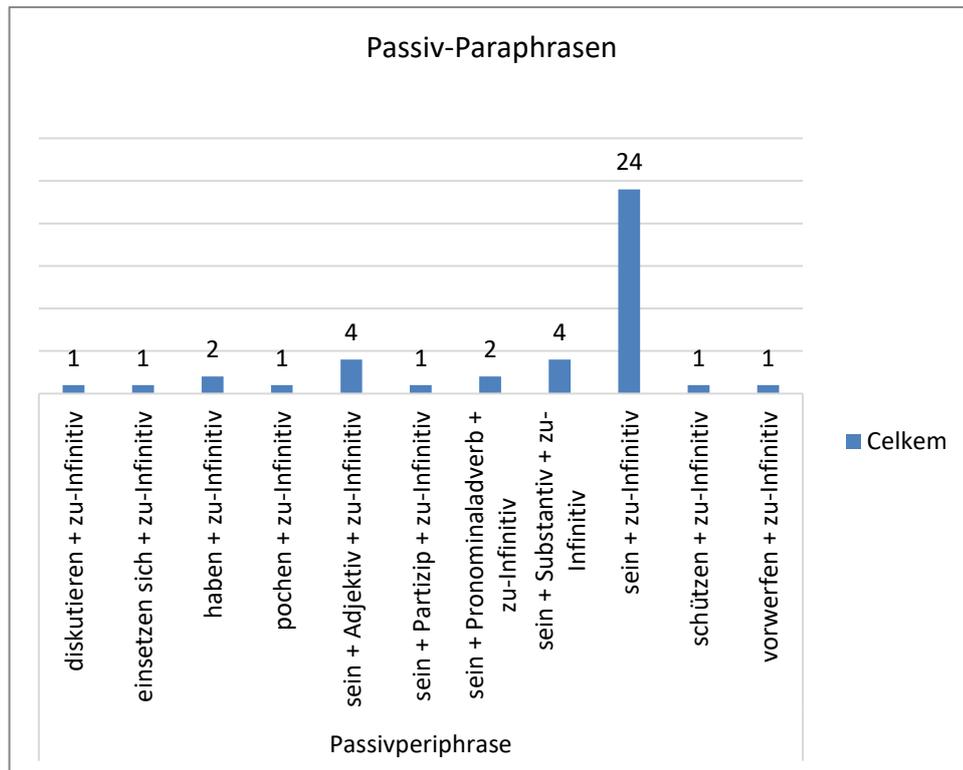


Diagramm 5: Passiv-Paraphrasen. (Quelle: eigene Arbeit)

Wie es schon in meinem theoretischen Teil erwähnt wurde, können *zu*-Infinitive in einigen Sätzen passivische Bedeutung haben. Nach *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 576) handelt es sich meistens um die Verben *sein* und *haben*. Nach dem Kontext können beide Verben entweder Notwendigkeit oder Möglichkeit ausdrücken, obwohl der Satz keine Verben wie *müssen*, *sollen*, *dürfen* erhält.

Insgesamt erschienen in meinem Korpus 42 Belege, die passivischen Charakter hatten. Aus dem Diagramm ist deutlich, dass das Verb *sein + zu-Infinitiv* mit 24 Vorkommen am häufigsten verwendet wurde. Die zweithäufigsten Möglichkeiten, die in den Sätzen vorkamen, waren *sein + Substantiv + zu-Infinitiv* mit vier Vorkommen und *sein + Adjektiv + zu-Infinitiv* mit auch vier Vorkommen. Das Verb *haben*, das ich erwähnte, erschien nur zwei mal. Andere Verben in meiner Forschung waren folgende Verben: *diskutieren*, *einsetzen*, *haben*, *pochen*, *sein + Partizip + zu-Infinitiv*, *sein + Pronominaladverb + zu-Infinitiv*, *schützen*, *vorwerfen*. Im Vergleich von den beiden Ländern, wurden Passiv-Periphrasen in *Deutschland* mehr verwendet. Mehr als die Hälfte der Belege, die passivische Bedeutungen hatten, gehört zu dem Land

*Deutschland*. Um konkreter zu sein, handelte es sich um 22 Vorkommen. Im Land *Österreich* erschienen Passiv-Paraphrasen 20-mal.

Zu den drei häufigsten Vorkommen gebe ich Beispiele:

*Sie habe sofort geahnt, dass dies eine riesige Geschichte werden würde und ein Rückschlag für Trumps Wahlkampf, der nur schwer zu überwinden sei. (S1)*

*Mit der nicht illegalen Zusammenarbeit mit Pecker will die Anklage ihre Behauptung stützen, dass es Trumps Ziel war, seinen Wahlkampf vor negativen Berichten zu schützen, um bessere Chancen bei der Abstimmung im November 2016 zu haben. (S5)*

*Für unsere Wirtschaft, die Arbeitsplatzsicherheit und die Tarifautonomie ist es brandgefährlich, aus wahlkampf-taktischen Gründen den Druck auf die Mindestlohnkommission stetig zu erhöhen. (S20)*

## 9.8. Kopulaverb

Nach Eisenberg (2020, S. 88) versteht man unter der Bezeichnung *Kopula* eine kleine Gruppe von Verben, die sich semantisch und syntaktisch von Vollverben unterscheiden. Kopulaverben sind relativ leicht zu erkennen, weil sie immer mit einem substantivischen oder adjektivischen Prädikatsnomen vorkommen. Zu dieser kleinen Gruppe gehören nicht nur das Verb *sein*, sondern auch Verben wie *werden* und *bleiben*. Folgendes Beispiel wurde aus Eisenberg (2020, S. 88) übernommen:

*Paul ist Schreiner* – Substantivisches Prädikatsnomen.

*Susanne ist bescheiden* – Adjektivisches Prädikatsnomen.

Die Analyse wurde an 73 Belegen durchgeführt, wobei als die häufigste Möglichkeit das Kopulaverb *sein* 58-mal verwendet wurde. An der zweiten Stelle war mit 12 Vorkommen *Kopula haben* und an der letzten Stelle war das *Kopula sein, Variante es gibt* mit nur 3 Vorkommen. Es wäre gut diese letzte Variante zu erwähnen. Obwohl sie als *es gibt* vorkommt, ist die semantische Bedeutung mit dem Verb *sein* verbunden. Ich gebe Beispiele mit Kopulaverben aus meinem eigenen Korpus:

*Zudem hat der Flügelspieler vom FC Bayern seit Wochen mit einer Schambeinentzündung zu kämpfen. Kopula haben (S13)*

*Es gebe eine Absprache mit den Bossen und im Moment keinen Grund, an dieser Vereinbarung zu zweifeln. Kopula sein, Variante es gibt (S12)*

Bundeskanzler Scholz: Ich bin klar dafür, den Mindestlohn erst auf 14 Euro, dann im nächsten Schritt auf 15 Euro anzuheben. Kopulaverb sein (S20)

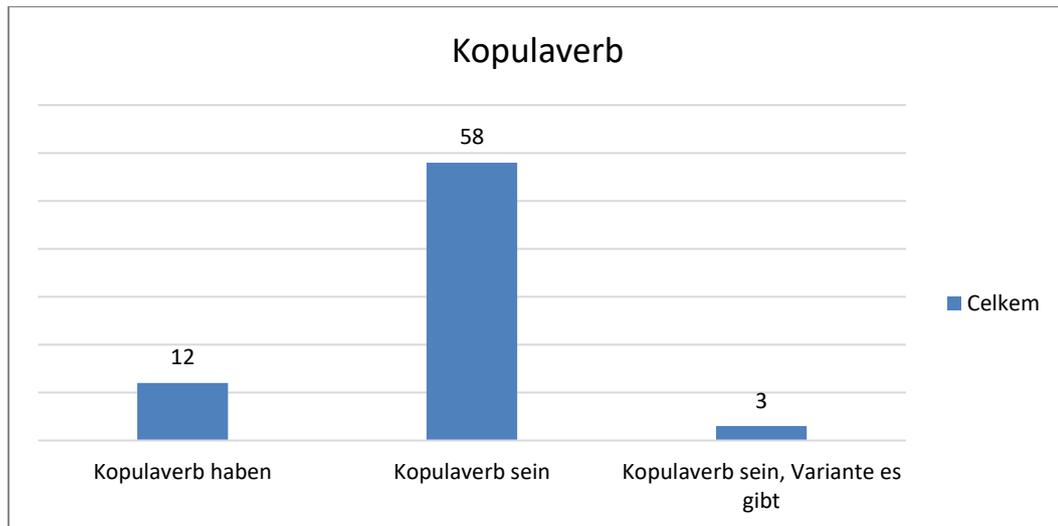


Diagramm 6: Kopulaverb. (Quelle: eigene Arbeit)

## 9.9. Modalität

Wie schon im theoretischen Teil erwähnt wurde, meint *DUDEN – Die Grammatik* (2016, S. 570), dass Modalität verschiedene Aussagetypen ausdrücken kann, und zwar *Wirklichkeit, Notwendigkeit, Möglichkeit, Wunsch*. Obwohl in meinem Korpus die Sätze in zwei Gruppen eingeteilt wurden, und zwar *modal* und *nicht modal*, konzentriere ich mich in diesem Kapitel nur auf die Modalität. Ich muss auch erwähnen, dass ich nur die Verben beschreibe, die mehr als einmal vorkamen.

Im Gegenwartsdeutschen gibt es viele Möglichkeiten, wie die Modalität ausgedrückt werden kann. Insgesamt gab es in meinem Korpus 57 Belege, die als modal analysiert wurden. An der ersten Stelle war das Verb *sein + zu-Infinitiv* mit 27 Vorkommen. Die zweithäufigste Möglichkeit war das Verb *sein + Adjektiv + zu-Infinitiv* mit neun Vorkommen. An der dritten Stelle war das Verb *sein + Substantiv + zu-Infinitiv* mit vier Vorkommen. Die vorletzte Möglichkeit war das Verb *haben + zu-Infinitiv* mit drei Vorkommen. An der letzten Stelle waren die Verben *sein + Partizip + zu-Infinitiv* und *sein + Pronominaladverb + zu-Infinitiv*.

Folgende Beispiele wurden aus meinem Korpus übernommen:

Im Minimum können monatelang keine Flecken **zu sehen sein**, im Maximum Hunderte. (S26)

Für unsere Wirtschaft, die Arbeitsplatzsicherheit und die Tarifautonomie ist es brandgefährlich, aus wahlkampfaktischen Gründen den Druck auf die Mindestlohnkommission **stetig zu erhöhen**. (S20)

Mit der nicht illegalen Zusammenarbeit mit Pecker will die Anklage ihre Behauptung stützen, dass es Trumps Ziel war, seinen Wahlkampf vor negativen **Berichten zu schützen**, um bessere Chancen bei der Abstimmung im November 2016 zu haben. (S5)

Es liegt in der Natur der Sache, dass Funktionäre in einer Kammerorganisation auch die Interessen der Mitbewerber **zu vertreten haben** – und das funktioniert im Verband der Brauereien meist sehr gut. (P44)

Dabei **sind** solche Biere gut **geeignet**, Weißweintrinker, die bei der Bestellung des Fisches gar nicht an Bier denken, für Bier **zu gewinnen**. (P44)

Das **ist** unter anderem **darauf zurückzuführen**, dass es dort einen großen Anteil an Floater-Tarifen gibt, die sich unmittelbar an den Großhandelspreisen orientieren.

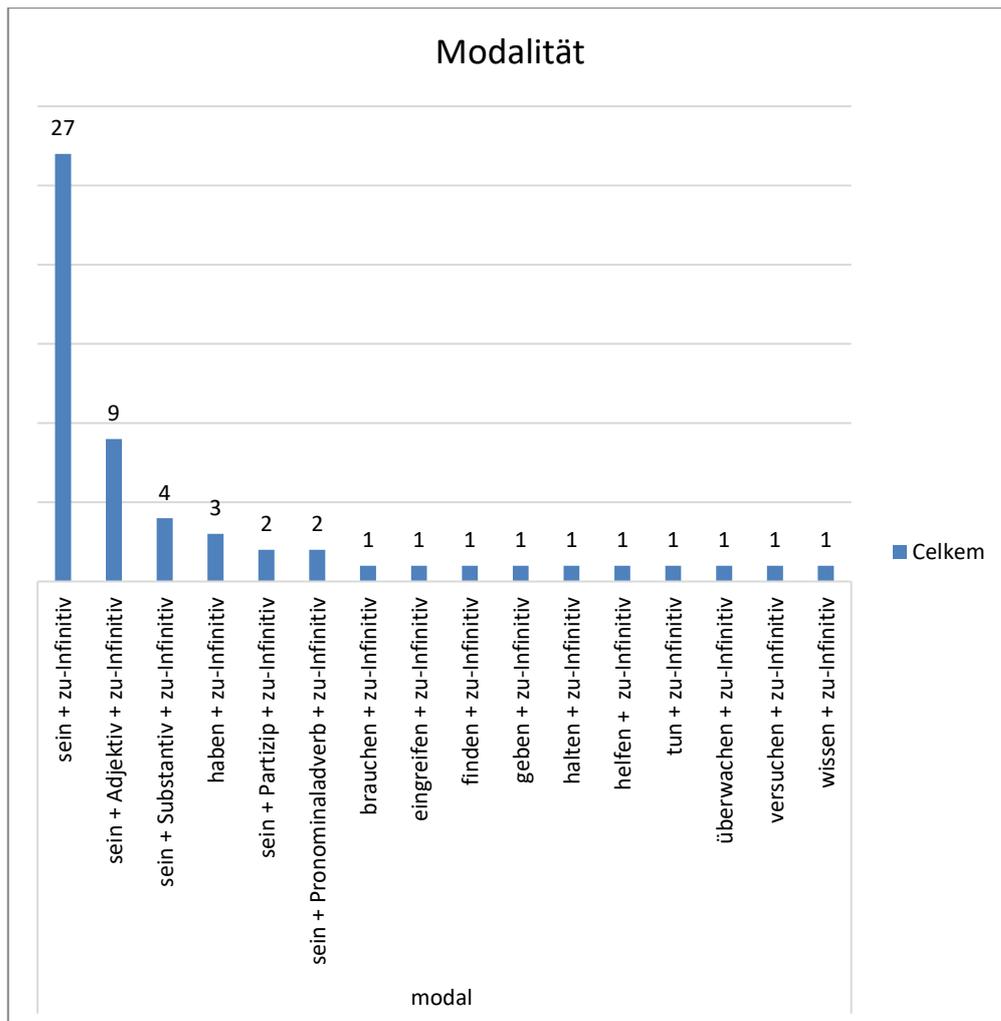


Diagramm 7: Modalität Quelle: eigene Arbeit

## 9.10. Phraseologie

In diesem Kapitel möchte ich alle festen Wendungen, die als phraseologisierte Konstruktionen verstanden werden können, erwähnen, die in meiner Forschung erschienen. Es handelte sich um die folgenden Beispiele: *für mögliche halten*, *geben + zu-Infinitiv*, *sich zu helfen wissen*, *tun sich schwer + zu-Infinitiv*, *umhin können + zu-Infinitiv*, *zu finden sein*, *zu tun haben*. Insgesamt gab es in meinem Korpus 11 Belege, die mit einem *zu-Infinitiv* verbunden wurden. Es ist sichtbar, dass *zu tun haben* am häufigsten benutzt wurde. Um konkreter zu sein, kam *zu tun haben* fünfmal in meiner Forschung vor. Andere Vorkommen der phraseologisierten Konstruktionen erschien immer einmal. Folgende Beispiele wurden aus meinem Korpus übernommen:

*Dem SPIEGEL hatte Eugen Block auf die Frage, ob er etwas mit dem Geschehen in der Silvesternacht zu tun habe, keine eindeutige Antwort gegeben. (S8)*

*Die Bochumer entschieden das Spiel nach einer engagierten Anfangsphase selbst, als Rechtsverteidiger Felix Passlack ein grober Stellungsfehler unterlief und er sich in der Folge nur mit einer Notbremse gegen Nathan Tella zu helfen wusste. (S15)*

*Bayer tat sich zunächst schwer, in Überzahl die Torgefahr auszustrahlen, die dieses Team ansonsten auszeichnet. (S17)*

*Wo sind die Tiere hauptsächlich zu finden? (S24)*

*Dass man sich hierzulande erst 2018 durch die neuen OMV-Gasverträge noch einmal verstärkt in Abhängigkeit von Moskau begeben hatte, sollte ebenso zu denken geben wie die Schwächung des Verfassungsschutzes infolge der „BVT-Affäre“. (P33)*

*Ob er es für möglich gehalten hätte, nach so kurzer Zeit seine DNA zu implementieren, wurde Rangnick nach dem 1:1 gegen Frankreich im ORF gefragt. (P40)*

*Zudem können wir kaum umhin, bei Intelligenz sofort an menschliche Intelligenz zu denken. (P46)*

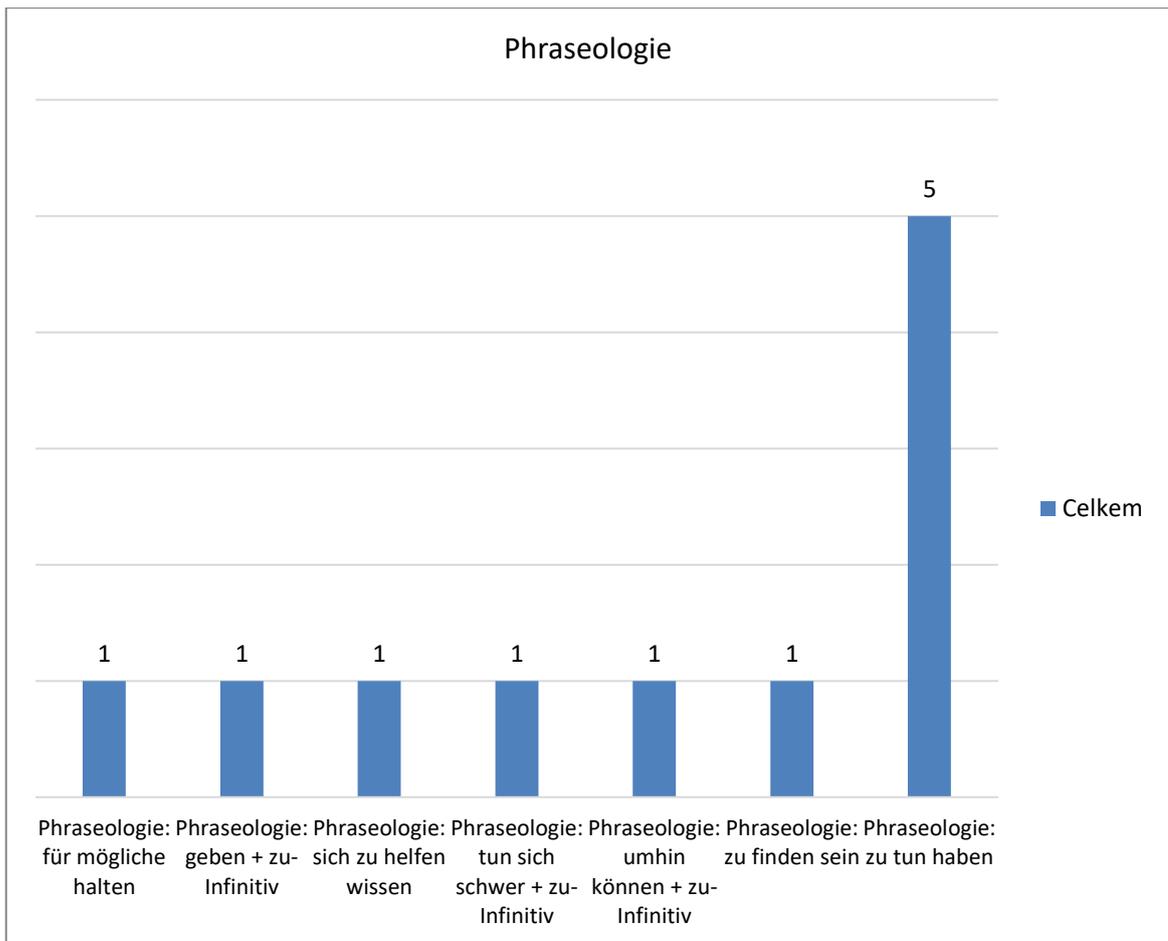


Diagramm 7: Phraseologie. Quelle: eigene Arbeit

## 10. Zusammenfassung

Diese Bachelorarbeit beschäftigte sich mit Infinitivkonstruktion mit *zu* im geschriebenen Gegenwartsdeutschen. Die Bachelorarbeit wurde in zwei Teile eingeteilt, und zwar in den theoretischen Teil und den praktischen Teil. Im theoretischen Teil wurden beispielsweise *Modalverben*, Verben mit *trennbaren* und *untrennbaren Präfixen* oder *infinite* und *finite Verbformen* beschrieben. Der praktische Teil zielte auf die *zu*-Infinitive, die in den Belegen aus dem für die Arbeit zusammengestellten Korpus gefunden wurden.

Als die Belege untersucht wurden, fand ich einige Zweifelsfälle, wie z. B. das Verb *lernen*. Dieses Verb verhält sich unterschiedlich von den anderen Verben, weil es nicht obligatorisch mit den *zu*-Infinitiv zu verbinden ist. Man kann sich entscheiden, ob man die Partikel *zu* hinzufügt oder nicht. Ich finde es wichtig zu erwähnen, dass das Verb *lernen* in meinem Korpus zweimal erschien und in beiden Fällen mit dem *zu*-Infinitiv verbunden wurde. Dieses Verb, das mit der Partikel *zu* verbunden wurde, erschien nur in Texten aus *Österreich*.

Durch diese Analyse konnten folgende Ergebnisse festgestellt werden.

Aus der Analyse folgt, dass Verben wie *haben*, *sein* und *scheinen* oft mit dem *zu*-Infinitiv verbunden werden und in meinem Korpus auch am häufigsten verwendet wurden, deshalb sollte man diesen Verben im Unterricht Aufmerksamkeit widmen.

Hinsichtlich der Länder kann man sagen, dass von 222 Belegen die *zu*-Infinitive in Österreich mit 118 Vorkommen mehr verwendet wurden. Um konkreter zu sein, handelte es sich um 53,2 % der Belege im Land *Österreich*. Folgend analysierte ich Vollverben nach Frequenz und aus der Tabelle ist zu sehen, dass einige Vollverben mehrmals verwendet wurden. Mit *zu*-Infinitiv wurden am häufigsten diese Vollverben verbunden: *scheinen* (8), *versuchen* (5), *stehen* (4), *arbeiten* (4), *vorwerfen* (3), *bekommen* (3), *tun* (3), *lernen* (3), *ermöglichen* (2), *aufrufen* (2), *drohen* (2), *verpflichten* (2), *auffordern* (2), *wagen* (2), *gelten* (2).

Danach wurde die Satzwertigkeit untersucht und es wurde gezeigt, dass von 222 Belegen 107 Vorkommen satzwertig waren. Im folgenden Kapitel wurde die Analyse der Satzwertigkeit um Fokus auf verschiedene Verbindungspartikeln

verbreitet. In meinem Korpus erschienen diese folgenden Verbindungspartikel *ohne...zu*, *(an)statt...zu*, *als...zu*, *zu*, *um...zu*. Die häufigsten Vorkommen hatten *um...zu* (57) und *zu* (42), andere Verbindungspartikel hatten fünf, zwei und ein Vorkommen.

Während der Analyse untersuchte ich auch drei *zu*-Untertypen: *Objekt – Subjekt*, *Subjekt – Subjekt* und den Typ *es – man*. Insgesamt gab es in dieser Analyse 57 Belege. *Subjekt – Subjekt* hatte 24 Vorkommen, *Objekt – Subjekt* hatte 23 Vorkommen und *es – man* hatte die niedrigste Anzahl mit zehn Vorkommen.

Im nächsten Kapitel des praktischen Teils beschäftigte ich mich mit Sätzen, die passivische Bedeutung hatten. Es wurde gezeigt, dass die Konstruktion mit *sein* am häufigsten vorkam. Diese Konstruktion wurde in folgenden Subkonstruktionen eingeteilt: *sein + zu-Infinitiv* mit 24 Vorkommen, *sein + Adjektiv + zu-Infinitiv* mit vier Vorkommen und *sein + Substantiv + zu-Infinitiv* mit auch vier Vorkommen.

Ich muss auch erwähnen, dass Kopulaverben in meiner Forschung untersucht wurden, und zwar das *Kopulaverb sein* mit 58 Vorkommen, das *Kopulaverb haben*, das 12 Vorkommen hatte und das *Kopulaverb sein, Variante* (es gibt) mit der niedrigsten Anzahl von drei Vorkommen. Insgesamt gab es 78 Belege für eine Konstruktion mit Kopulaverb.

Das vorletzte Diagramm des praktischen Teils zeigte, dass das Verb *sein* am häufigsten mit der Modalität verbunden wurde. Die höchste Anzahl der Sätzen wurde mit *sein + zu-Infinitiv* verwendet. Diese Konstruktion hatte 27 Vorkommen.

Im letzten Kapitel widme ich mich den phraseologisierten Sätzen. Von 11 Belegen wurde die Phraseologie *zu tun haben* fünfmal verwendet. Andere phraseologisierten Sätze erschienen immer einmal.

## Resumé

Tato bakalářská práce se zabývala infinitivními konstrukcemi s *zu* v současně psané němčině. Bakalářská práce byla rozdělena na dvě části, teoretickou a praktickou. V teoretické části byla popsána například modální slovesa, slovesa s odlučitelnými a neodlučitelnými předponami nebo infinitivní slovesné tvary a finitní (určité) slovesné tvary. Praktická část se zaměřila na *zu*-infinitivy v nalezených příkladech.

Při analýze dokladů jsem zjistila některé kolísající případy, např. sloveso *lernen*. Toto sloveso se chová odlišně od ostatních sloves, protože není nutně povinné ho spojit s *zu*-infinitivem. Člověk se může rozhodnout, zda k němu přidá částici *zu*, nebo ne. Považuji za důležité také zmínit, že sloveso *lernen* se v mém korpusu objevilo dvakrát a v obou případech bylo spojeno s *zu*-infinitivem. Toto sloveso, které bylo spojeno s částicí *zu*, se objevilo pouze v Rakousku.

Z této analýzy vyplynuly následující výsledky.

Slovesa jako *haben*, *sein* a *scheinen* se často spojují s *zu*-infinitivem a v mém korpusu byla také nejčastěji používána, proto je třeba těmto slovesům věnovat ve výuce pozornost.

Co se týče jednotlivých zemí, lze říci, že z 222 výskytů se *zu*-infinitivy více používaly v Rakousku, a to ve 118 případech. Přesněji řečeno, v Rakousku to bylo 53,2 % nalezených dokladů. Dále jsem analyzovala plnovýznamová slovesa podle četnosti a z tabulky vyplývá, že některá plnovýznamová slovesa byla použita vícekrát. Tato plnovýznamová slovesa se nejčastěji spojovala s *zu*-infinitivem: *scheinen* (8), *versuchen* (5), *stehen* (4), *arbeiten* (4), *vorwerfen* (3), *bekommen* (3), *tun* (3), *lernen* (3), *ermöglichen* (2), *aufrufen* (2), *drohen* (2), *verpflichten* (2), *auffordern* (2), *wagen* (2), *gelten* (2).

Poté bylo analyzováno, zda infinitivní konstrukce s *zu* zastupují plnohodnotnou větu. Zde se ukázalo, že z 222 výskytů je tomu ve 107 případech tak. V následující kapitole byla analýza rozšířena na různé spojovací částice. V mém korpusu se jako spojovací částice vyskytovaly *ohne...zu*, *(an)statt...zu*, *als...zu*, *zu*, *um...zu*. Nejčastěji se

vyskytovalo *um...zu* (57) a *zu* (42), ostatní spojovací částice měly pět, dva a jeden výskyt.

Během analýzy jsem také zkoumala tři podtypy infinitivní konstrukce s *zu*: *předmět – podmět*, *podmět – předmět* a typ *es – man*. Celkem bylo zjištěno 57 dokladů k podtypu *zu*. *Podmět – předmět* měl 24 výskytů, *předmět - podmět* 23 výskytů a *es – man* měl nejnižší počet s deseti výskyty.

V další kapitole praktické části jsem se zabývala větami, které měly pasivní význam. Ukázalo se, že nejčastější výskyt měla konstrukce se slovesem *sein*. Tato konstrukce se dále dělila na následující podkonstrukce: *sein + zu-infinitiv* s 24 výskyty, *sein + adjektiv + zu-infinitiv* se čtyřmi výskyty a *sein + substantivum + zu-infinitiv* rovněž se čtyřmi výskyty.

Musím také zmínit, že v mém výzkumu byla analyzována sponová slovesa, a to slovesa *sein* s 58 výskyty, *haben*, která měla 12 výskytů, a sloveso *sein*, *varianta (es gibt)* s nejnižším počtem tří výskytů. Celkem se jednalo o 78 sponových sloves.

Předposlední graf praktické části ukázal, že sloveso *sein* se nejčastěji spojovalo s modalitou. Nejvyšší počet vět byl použit s infinitivem *sein + zu*. Tato konstrukce měla 27 výskytů.

V poslední kapitole se věnuji frazeologizovaným větám. Z 11 výskytů byl pětkrát použit frazeologismus *zu tun haben*. Ostatní frazeologizované věty se objevily vždy jednou.

## 11. Literaturverzeichnis

- BOETTCHER, Wolfgang (2009). *Grammatik verstehen. III – Komplexer Satz*. Bd. 3, Tübingen: Max Niemayer Verlag. ISBN 978-3-484-10893-6.
- Dreyer, Hilke und Richard Schmitt (2009). *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Die Gelbe aktuell*. Aktuell, Ismaning: Hueber Verlag. ISBN 978-3-19-307255-9.
- DUDEN – *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (1995). 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag. Der Duden in 12 Bänden, Band 4. ISBN 3-411-04045-9.
- DUDEN – *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (2009). 8., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag. Der Duden in 12 Bänden, Band 4. ISBN 978-3-411-04048-3.
- DUDEN – *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (2016). 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag. Der Duden in 12 Bänden, Band 4. ISBN 978-3-411-04049-0.
- Eisenberg, Peter (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz*. Bd. 2, überarbeitete Auflage, Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler. ISBN 978-3-476-02424-4.
- Eisenberg, Petr (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik. Das Wort*. Bd. 2, aktualisierte und überarbeitete Auflage, Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler. ISBN 978-3-476-02425-1.
- Eisenberg, Petr und Rolf Schöneich (2020). *Grundriss der deutschen Grammatik. Teil: 2. Der Satz*., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Berlin: J. B. Metzler. ISBN 978-476-05093-9.
- ENGEL, Ulrich (2009). *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung. 2.*, durgesehene Auflage. München: IUDICUM Verlag. ISBN 978-3-89129-914-2.
- GODIŠ, Tomáš (2018). *Morphologie der deutschen Sprache*. Trnava: Trnavská univerzita. ISBN 978-80-568-0154-3.
- HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA (2001). *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Neubearb., [Nachdr.]. Berlin München Wien Zürich: Langenscheidt. ISBN 3-468-49493-9.
- HENTSCHEL, Elke und Harald WEYDT (2013). *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4. Auflage. Berlin und Boston: Walter de Gruyter. ISBN 978-3-11-028669-4.
- Pittner, Karin und Judith Berman (2016). *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. 6., durchgesehene Auflage, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag. ISBN 978-3-8233-6987-5.
- THIEROFF, Rolf und Petra M. VOGEL (2009). *Flexion*. 7. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. ISBN 978-3-8253-5489-3.

## Internetquellen (Korpustexte)

S1: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/donald-trump-ex-pressechefin-hope-hicks-enthueellt-vor-gericht-ihre-strategie-a-6df24f27-a3f3-4aca-ab52-0abe21e2774d>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S2: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/robert-fico-innenminister-spricht-nach-attentat-von-politischem-motiv-a-6dccbd9d-4361-4648-88e7-0759be2cad7d>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S3: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/slowakei-wer-ist-robert-fico-der-angeschossene-slowakische-premierminister-a-b940ee88-ba44-4ef9-a203-2e6fc859234f>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S4: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/slowakei-premierminister-robert-fico-angeschossen-a-b307a6fe-9c4b-4956-ad3a-93ae35f3ccf0>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S5: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/donald-trump-gab-laut-ex-anwalt-michael-cohen-einverstaendnis-fuer-schweigegeldzahlung-a-2b99a69f-801b-49a5-81f3-90bdfbc4892c>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S6: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/ausland/georgien-polizei-geht-hart-gegen-pro-europaeische-demonstranten-vor-a-96ef6011-7c72-40bd-97ed-7431113b1cf8>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S7: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/charlotte-merz-nach-heute-show-im-fokus-wer-ist-die-ehefrau-von-friedrich-merz-fuenf-fakten-a-00253162-d982-49a3-a171-94a7ade60d23>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S8: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/news-des-tages-julian-nagelsmann-em-kader-winfried-kretschmann-familie-block-a-7bf7979a-5da8-4b3e-a187-a2c421340ee6>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S9: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestag-louisa-specht-riemenschneider-wird-oberste-datenschuetzerin-a-130ae87c-fcb8-488a-bb95-5570adf88ac3>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S10: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/petr-bystron-bundestag-genehmigt-durchsuchungen-bei-afd-politiker-a-9aa6019a-6d41-4b80-8712-b50cb251be1c>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S11: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/hamburg-hamm-spd-politiker-olcay-aydik-verletzt-sich-an-wahlplakat-mit-rasierklinge-a-a5580fd2-7451-4541-9531-8a1d258a2f58>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S12: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/fc-bayern-muenchen-denkt-offenbar-ueber-verbleib-von-thomas-tuchel-nach-a-52f067e7-bc57-434a-841b-4d69b2591085>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S13: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-em-2024-das-ist-der-deutsche-kader-von-bundestrainer-julian-nagelsmann-a-6e609fef-c5d4-4484-ba4b-9b6cbe475323>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S14: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/eishockey/eishockey-wm-deutschland-chancenlos-gegen-topfavorit-schweden-a-91bc920e-cc43-416c-8596-620333aff0ef>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S15: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/bundesliga-felix-passlack-zieht-die-notbremse-bayer-leverkusen-feiert-naechsten-sieg-a-fd6162a6-b94b-4cff-b744-a80b98cd159f>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S16: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/formel1/formel-1-sebastian-vettel-ehrt-ayrton-senna-in-imola-a-1a098255-a07b-45d4-98f8-2c74ce9b9580>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S17: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/vfl-wolfsburg-gewinnt-dfb-pokal-gegen-bayern-muenchen-das-w-wort-muss-noch-warten-a-0bb0104e-6d5f-4b47-af30-da59a32c1d1a>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S18: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/europa-league-as-rom-mit-zwei-elfmeter-toren-bayer-leverkusen-trotzdem-im-finale-a-f6cac98d-ab5f-4bd1-b085-1cb777219f87>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S19: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/baugewerbe-erster-bundesweiter-streik-seit-17-jahren-legt-baustellen-lahm-a-24b0db17-8886-4b88-9723-1e31601fb68d>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S20: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/mindestlohn-wirtschaftsvertreter-empoert-ueber-olaf-scholz-forderung-nach-erhoehung-a-3552403d-8932-43a7-9235-696306153aa5>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S21: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/mindestlohn-scholz-bekraeftigt-forderung-nach-erhoehung-auf-15-euro-a-32c3c449-d102-418d-b8af-bf572bd8c432>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S22: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/wohnungsbau-krise-mehr-als-die-haelfte-der-firmen-klagt-ueber-fehlende-auftraege-a-6ce23346-3e76-4005-a208-ab01c3e52728>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S23: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/studie-zu-buergergeld-verleiten-die-neuen-regeln-dazu-sich-keinen-neuen-job-zu-suchen-a-911ad06c-1db7-4a53-9645-7e8ebc91cb8b>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S24: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/wo-kommen-nur-die-vielen-marderhunde-her-a-7dd9ef16-8714-4edc-a8cb-7980bc9fa1b7>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S25: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/geologie-neue-studie-enthuehlt-das-raetsel-der-stabilen-kontinentalplatten-a-39823476-98a1-4a4b-810d-b4a1cd980c14>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S26: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/weltall/polarlichter-sonnensturm-der-hoechsten-kategorie-sorgt-fuer-spektakulaere-lichtershow-in-deutschland-a-13c743e1-551d-4684-9a95-14b3cf0a5af0>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S27: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/gesundheitswarnung-briten-sollen-leitungswasser-abkochen-wegen-parasitenbefall-a-44e80224-fbce-4afc-a70e-f109dc8020d8>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S28: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/mikroplastik-wo-teilchen-landen-die-wir-einatmen-a-3d2a378d-0f8b-4307-8df0-45d6a187a756>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

S29: Online verfügbar unter:

<https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/herzinfarkt-risiko-wut-macht-die-blutgefuesse-kauputt-a-14cc3fb5-c0c3-4c99-b94f-244a26ff566d>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P30: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/ausland/gaza-krieg-israel-vor-gericht/402882362>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P31: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/ausland/windelpflicht-fuer-kuehe-die-groessten-eu-mythen/402872138>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P32: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/ausland/nicolas-schmit-ich-wuerde-einiges-anders-machen-als-von-der-leyen/402863825>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P33: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/ausland/oesterreich-und-russland-komfortzone-fuer-spione/402828562>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P34: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/morgenpost/wohin-steuert-die-europaeische-union/402872330>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P35: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/ausland/freiheit-demokratie-massenmigration-was-die-eu-aus-sicht-der-parteien-bringt/402854665>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P36: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/oesterreich/andreas-babler-volkstribun-mit-wenig-volk/402893810>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P37: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/investigativ/fpoe-chats-wochenblick-unzensuriert-und-alles-roger-bitte-inserieren/402890489>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P38: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/gesellschaft/rangnick-bleibt-beim-oeffb-mehr-einfluss-fuer-den-teamchef/402880700>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P39: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/oesterreich/homophobie-eklat-um-rapid-weiterer-sponsor-fordert-konsequenzen/402799081>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P40: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/gesellschaft/oesterreichische-fussball-mythen-ade-geht-nicht-gibts-nicht-mehr/402038925>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P41: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wirtschaft/zahltag-00119-des-eu-bip-werden-von-der-eu-in-grenzueberschreitende-infrastruktur-investiert/402762325>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P42: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wirtschaft/zahltag-die-haushaltsenergiepreise-sind-im-september-um-36-zurueckgegangen/402655925>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P43: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wissenschaft/vogelsterben-wie-kann-man-es-aufhalten/402572216>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P44: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wirtschaft/bierpapst-conrad-seidl-biermarkt-turbobier-marco-pogo/402878669>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P45: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/oesterreich/lsd-im-packerl-polizei-will-mehr-kompetenz-bei-drogen-versand/402742648>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P46: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wissenschaft/kuenstliche-intelligenz-kommt-eine-invasion-der-roboter/402282386>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].

P47: Online verfügbar unter:

<https://www.profil.at/wissenschaft/der-maschinenmeister/402282398>, [zuletzt geprüft am 01. 06. 2024].